

Die Schwalbe

◆ Band XIII – Juni 1968 – Heft 6 ◆

Herausgeber: Schwalbe V.v.P./Schriftleitung: P.Kniest, 5144 Wegberg, Tüschbroicher Str.82

Alle Einsendungen an Dr. Werner Speckmann, 4700 Hamm, Lisenkamp 4; Ruf: 29 481
oder an die Sachbearbeiter:

Karl-Heinz Ahlheim, 6834 Ketsch/über Schwetzingen, Geranienweg 10 (Zweizüger)
Bernhard Schauer, 5270 Gummersbach, Marktstraße 8 (Drei- und Mehrzüger)
Theodor Steudel, 8016 Feldkirchen bei München, Danziger Straße 4 (Märchenschach)
Dr. Karl Fabel, 8031 Eichenau bei München, Bergstraße 3 (Mathematisches und Retro)
Friedrich Burchard, 5930 Hüttental-Weidenau, Hans-Holbein-Str.1 (Lösungen und Liste)
Kassenwart: Dr. Leopold Jüptner, 4700 Hamm i.W., Geibelstraße 11.
Zahlungen auf das Postscheckkonto der SCHWALBE V.v.P. Hamburg 94717 oder Konto-Nr.9505
bei der Sparkasse der Stadt Hamm – Bezugspreis jährlich DM 15,-; Einzelhefte 0,10 DM/Seite.

Dr. Arthur Mandler, Prag:

Ein Serial orthodoxer Vierzüger

Der Gedanke, zwei Probleme oder Studien nebeneinander zu stellen, die bei geringer Abweichung in der äußeren Form große inhaltliche Unterschiede aufweisen – man nennt solche Aufgaben Zwillinge –, hat bei den Problemfreunden immer Anklang gefunden. Aber die Aufnahme, die dieser Kompositionsgattung seitens der Problemverfasser zuteil wurde und noch heute zuteil wird, ist bedeutend kühler. Kein Wunder, sind doch derartige Kompositionen für Turnierzwecke meist unverwendbar. Diese kühle Aufnahme steigert sich gegenüber ganzen Serien ähnlicher Aufgaben bis zur strikten Ablehnung; steht doch die mit der Komposition derartiger Gebilde verbundene Arbeit in keinem Verhältnis zu dem mit ihrer Veröffentlichung erzielbaren Erfolg. Aber neben Problemverfassern (u. a. Vl.Pachman, Grin), die solchen Serials von vornherein abweisend gegenüberstehen, gab und gibt es auch solche, deren Haltung sich im Laufe der Zeit zu Gunsten der Serials geändert hat. Havel z. B., der schon in früher Zeit einigemal recht gelungene Zwillingsarbeiten verfaßt hatte, konnte sich trotzdem anfangs für diese Aufgabenart nicht recht erwärmen. Aber später hat sich seine Haltung geändert, und er hat zwei prächtige Serials veröffentlicht (eines im Jahre 1951 in Parallele 50, das andere kurz vor seinem Tode 1956 in der Revue FIDE). Ladislav Knotek war ihm mit einem schönen Hilfsmattserial (Ceskosl. Sach 1942) vorangegangen. Unter den deutschen Problemverfassern ist Dr. Maßmann ein warmer Befürworter von Aufgabenreihen, wie er selbst diese Kompositionsgattung nennt (er hat übrigens im Jahre 1963 der Revue FIDE eine reizende kleine Aufgabenreihe von Längstzügern zur Verfügung gestellt). Auch die Minimals Prof. Halumbireks können bei richtiger Zusammenstellung Serials bilden. Einige Aufsätze deutscher und anderer Autoren kann man als Serials thematischer Natur auffassen; hier werden gewöhnlich dem gleichen Thema gewidmete Kompositionen verschiedener Autoren aneinander gereiht.

Ich weiß nicht, welchen Erfolg mein erstes Serial – ungefähr 50 Studien T : S + B (Ceskosl. sach 1932) – unter den Lösern hatte, aber es ist anzunehmen, daß nur eine sehr geringe Anzahl von Lösern Geduld und Zeit dazu fand, den schwierigen Artikel zu Ende zu lesen, geschweige denn die darin enthaltenen Studien selbständig zu lösen. Aber die Aufnahme, die mein Serial von etwa 50 Dreizügern auf dem Zylinderschachbrett 7 x 8 fand (Ceskosl. sach 1937), war jedenfalls niederschmetternd. Es lag dies sicherlich zum größeren Teil an der damals neuen – und auch heute noch leider wenig gebräuchlichen – Aufgabenart der Zylinderschachprobleme. (Es ist ein Irrtum, wenn man annimmt, daß das Zylinderschach große Ansprüche an das Auffassungsvermögen der Löser stellt.) Wenn ich solchen herben Enttäuschungen zum Trotz

immer wieder zu dieser mir lieb gewordenen Kompositionsart der Serials zurückgekehrt bin, ist dies ein Beweis der großen Anziehungskraft, die die Serials besitzen.

Aber wollen wir zunächst in der Aufzählung der Nachteile der Serials fortschreiten. Daß ihre Komposition ungebührlich viel Zeit und Mühe erfordert, wird den meisten ohne weiteres klar sein. Aber wann ist eigentlich ein solches Serial fertig? Ein ordentliches Serial ist niemals fertig. Auch bei einem einzelnen Problem ist man sich fast nie sicher, daß es korrekt oder nicht mehr verbesserungsfähig ist. Aber bei einer umfangreichen Aufgabenreihe ist diese Gefahr unermesslich gestiegen. Auch spielt hier der Umstand eine Rolle, daß die einzelnen Aufgaben eines Serials miteinander im Zusammenhang stehen, und daß das Loch, das durch das Entfallen oder die Änderung eines Problems in die Aufgabenreihe gerissen wird, schwer zu stopfen ist. Für die Löser ist ein Serial als Ganzes in der Regel zu schwierig und zeitraubend, und das Herausreißen einzelner Stücke aus der Serie ergibt keine zufriedenstellende Einsicht.

Aber in einer Beziehung ist der Autor eines Serials im Vorteil gegenüber dem Verfasser einer einzelnen Aufgabe: Wenn es sich nämlich herausstellt, daß eine Aufgabe des Serials einen Vorgänger hat, dann tangiert dies die Aufgabenreihe als solche nicht, es hat sich nichts geändert, es wird bloß vermerkt, daß das betreffende Problem einen anderen Autor hat, als ursprünglich angegeben wurde.

Es ist nämlich so, daß der Autor eines Serials von vornherein nicht darauf ausgeht, Lorbeeren zu ernten. Er sucht und findet in der Regel nichts als den ästhetischen Genuß, den ihm die Arbeit an dem Serial bietet. Ihn schreckt nicht einmal der Umstand ab, daß er sein Serial vielleicht Jahrzehnte hindurch unveröffentlicht lassen muß, weil es keine Zeitschrift gibt, die für ein solches Elaborat Raum hätte, ja, daß es vielleicht für immer unveröffentlicht bleibt.

Die Gefahr von Nebenlösungen und Duals ist bei einem Serial unverhältnismäßig größer als bei einem Einzelprodukt. Es hängt dies zum Teil mit der Kompositionsmethode zusammen. Man kann nicht so arbeiten, daß man das einzelne Problem jeweils zu Ende komponiert und sich erst dann daran macht, weitere Aufgaben zu verfassen. Man muß die Prüfung des Problems einer Zeit überlassen, da man bereits die Feinheiten der Konstruktion vergessen haben wird.

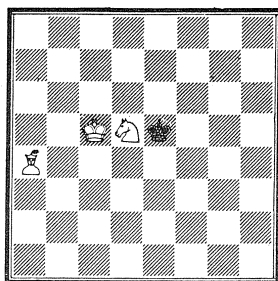
Das Allerschwierigste ist das Aufhören. Man hört offenbar dann auf, wenn das Thema erschöpft ist - wird sich der Löser sagen. Aber das Thema ist nie erschöpft. Es ist eigentlich merkwürdig: Der Problemverfasser, der aus dem vollen schöpft, der Material, Problemgattung, Thema nach Belieben auswählt, kann aufhören, wann es ihm beliebt. Je enger das Gebiet wird, auf dem man arbeitet, je größer die Beschränkungen sind, die man sich auferlegt, umso zahlreicher werden die Möglichkeiten, die sich dem Schaffensdrang des Komponisten darbieten. Auch die einzelnen bereits fertiggestellten Aufgaben sind nie ganz fertig. Nicht nur, daß man an ihnen als Einzelarbeiten immer wieder feilen kann, sondern man muß auch stets Änderungen im Verhältnis zum Ganzen in Betracht ziehen. Fertig ist man erst dann, wenn man sich mit aller Willenskraft entschließt, nichts neues mehr anzufangen und das Fertige fertig sein zu lassen.

Das Wesentliche an einem Serial sind die Beschränkungen, die sich der Autor freiwillig zu dem Zwecke auferlegt, um die äußere Ähnlichkeit der einzelnen Aufgaben hervorzuheben. Diese Beschränkungen werden jeweils sehr verschieden sein. Es bedarf jedenfalls ungewöhnlicher Konstruktionskraft, wenn es gelingen soll, ein solches Serial zu konstruieren, innerhalb dessen sich die einzelnen Aufgaben der äußeren Form nach nur in kleinstem Maße unterscheiden, also untereinander echte Zwillinge sind. Das ist Havel und Knotek gelungen. Ein solcher Versuch dürfte jedoch nur dann glücken, wenn es sich um Hilfsmattaufgaben oder Probleme aus einem anderen Gebiet des Märchenschachs handelt.

Bei dem vorliegenden Serial bin ich von der Figurenstellung des Diagramms T ausgegangen. Dieses Problem von Bo Lindgren dürfte das beste des ganzen Serials sein. Es könnte merkwürdig scheinen, daß jemand als Ausgangspunkt seines Serials eine fremde Aufgabe wählt. Nun, als ich vor Jahren mit dieser Aufgabenreihe begann, wußte ich noch nicht, daß diese meine Aufgabe schon jemand anderer vor mir, eben Bo Lindgren, gemacht hatte. (Ich habe den Turm, der bei Lindgren auf f4 steht, auf f1 postiert, um die beiden ersten Aufgaben ähnlicher zu gestalten.)

Auf Grund meiner früheren Erfahrungen in serialen Dingen legte ich mir anfangs recht große Beschränkungen auf. Die folgenden Arbeiten sollten durchwegs orthodoxe Vierzüger sein, die Stellung durfte nicht gedreht oder verschoben werden. Keine weiteren weißen oder schwarzen Figuren, keine weißen Bauern durften neu aufs Brett gesetzt, keine weißen Figuren von ihm entfernt werden. Nur schwarze Bauern durften das Stellungsbild verändern. Von den Figuren des Diagramms I sollte nur der Turm sein Standfeld ändern dürfen.

Diagramm I



Grundschema der nachfolgenden Vierzüger

		♔	♚	♛	♜	♞	♟	♠	♡
1	f1	b3 (Bo Lindgren)							
2	f1	b4, c3							
3	f1	a3, g6							
4	f1	a3, h3							
5	f8	c3, g6, g7							
6	f8	c3, d4							
7	f7	e7							
8	f1	e7, g6, h7							
9	f1	e7, g4, h4							
10	f3	a3, b3, e7							
11	f8	c4, c7, e3, g6							
12	f7	b3, c7, e3, g5, h7							
13	f8	a2, c3, c7							
14	f2	a2, c3, c7							
15	f1	c3, c7							
16	f8	b4, h4, h7							
17	f2	b4, h4, h7							
18	f8	f4, g7, h7							
19	f8	a5, b3, e3, f3, g3, g5							
20	f1	a2, a7, e7, f7, g5, g7							
21	f8	b2, h4, h5, h6, h7							
22	b4	b2, f4, g3, g5, h4							
23	g4	d3, e2, e3, f3							
24	g4	b4, g6, h5, h6							

		♔	♚	♛	♜	♞	♟	♠	♡
25	g4	h3							b4, g7, h5, h6
26	f8	d2							a2, c4, f2, g2, g7
27	f4	f5							a5, c7, f6, f7, h3
28	f1	g5							a2, a7, g7, h6
29	f3	g3, h2, h4							a2, e7
30	f6	h2							b4, c3, g5, h4, h5, h6
31	f1	g6							b7, c3, e7, g7
32	f1	g3, h4							b4, g7, h3, h5
33	f8	d2, f2							b2, b3, c4, g3, g4
34	f8	h6							d4, e3, h7
35	f1	c2							b3, g5
36	f4	f2							d3, f5, g6
37	h4	e2, f5							a3, f3, g6, g7, h3, h7
38	g6	g2							h2, h4, h5, h6
39	f6	c2, e2							d3, e7
40	f6	c2							d3, g7
41	f7	f2, h4							a2, b3, h5, h6
42	g8	f2, h2							b2, f3, g5, g7
43	f8	f2							b2, c3, g6
44	g7	d3, e2, e6, h4							e3, e7, h7
45	g7	d3, e6, f2, h4							a5, e7, f3, h7
46	h4	f2, g2							g3, h5
47	f3	e6, h4, h6							a3, a5, a7, e7, h7
48	f8	g3							g2, g5, h2, h3, h6
49	f3	g3, h4							f6, g2, h5
50	f7	a5, c2, g3, g5, h4							a2, a6, c6, g4, g7, h7
51	f8	g2, g5, h4							b2, d2, g3, g7, h5, h7
52	f4	c6, f3, g4							c3, d7, f5, g6
53	h1	d3, f3, f5, f6, h6							b2, e3, g2, g4, g5
54	h3	d3, f5, g6							e3, g5, g7, h2, h7
55	b1	c2, f3							-
56	f8	h2							g6, g7, h3, h4, h7
57	f1	b2, h2, h5							b4, g6, h4, h7
58	e3	b2, b6, e4, f5, h2, h4							a5, b4, b7, f6, h3, h7
59	f8	g2, h4							a2, e3, f2, g3, h7
60	g8	g5							d3, f3, f4
61	g2	f2							b4, f7, h4, h7
62	a1	e4, f2, h4, h5							e2, f3, f4, f5, h6
63	f6	g2, g5, h4							b3, f4, f7, g3, h3
64	c4	b5, f5, g2							g3, g5
65	d4	c6, f5, g6							c4, c7, g7
66	b4	b2, f5, g3, g4							d3, e2, e3, e7
67	f4	f2, f5, g4, h3							a5, b3, e4, f6, g2, g5
68	f2	d2, e4, g2, h5							a5, d4, e7, f5, g4, g5
69	g4	d2, g3, g6, h5							a5, f4, g5, h6
70	f7	b5, g5, h4							a3, a7, e4, e7, h5
71	f6	g5, h4							a2, a5, b3, e3, f3, g3
72	f2	g3, g6, h4							a2, b3, e7, g7, h5
73	g4	e6, f5, g6							e7, f6, g5, g7
74	f8	g5, h4							a3, b3
75	f4	b6, g5, h6							a3, b4, b7, f3, f7, h7
76	f7	b3, b5, g2, g5							a3, a5, h4, h5, h6, h7
77	f4	f6, h4							f7, g5, h6, h7
78	g6	c6, g2							c7, e7, h2
79	f3	g3, h4							e7, f6, h2
80	g7	b5, e3, h6							b7, c7, d2, e4, h7
81	g4	c6, f6, h4							c7, f3, h2
82	f1	g6, h4							b3, c7, e7, g4, g5, g7
83	f1	a6							a7, b4, e3

Diese Bedingungen sind bei den ersten 24 Aufgaben strikt eingehalten; hier sind die einzelnen Probleme nur durch die schwarze Bauernstellung voneinander unterschieden. Bei den späteren Problemen sind auch weiße Bauern zur Verwendung gekommen. Aber immer wurde der Grundsatz eingehalten, daß keine schwarzen Offiziere und keine anderen weißen Figuren als die der Grundstellung aufs Brett gesetzt oder irgendwelche weiße Figuren weggestellt werden dürfen.

Man könnte einwenden, daß diese die Komposition in hohem Maße erschwerenden Beschränkungen zu keinem entsprechenden Ergebnis führen und dem Leser bedeutungslos erscheinen werden, ferner, daß ich mir die Sache sehr erschwere, ohne damit einen Erfolg zu erzielen, namentlich was den Grundsatz betrifft, keine schwarzen Offiziere zu verwenden. Nun, es ist nicht ganz so. Die Ähnlichkeit der ersten zwei Dutzend Probleme untereinander wird dadurch unterstrichen, daß hier der Unterschied zwischen den einzelnen Stellungen nur in der Stellung der schwarzen Bauern besteht. Die später verwendeten weißen Bauern machen schon einen größeren Unterschied aus, aber einen bei weitem nicht so großen wie bei Verwendung von schwarzen oder weißen Offizieren.

Die Aufgabe Nr.1 bringt bei einfachster Stellung vier Echomattbilder. Alles spielt sich in vollkommener Stille ab, kein Schach wird gegeben; die Zugfolge ist eindeutig bestimmt.

Ist es aber klug, gerade diese Stellung als Ausgangspunkt zu wählen, wo doch von vornherein als sicher anzunehmen ist, daß diese so ungezwungen auftauchenden Mattbilder bei der Komposition neuer Aufgaben immer wieder in Erscheinung treten und so das Zustandekommen neuer Mattbilder und neuer Kombinationen stören werden? Es ist tatsächlich so, daß wir diesen Mattbildern in der Folge recht häufig begegnen werden. Aber die Grundstellung ist auch in Bezug auf neue Mattbilder und Mattführungen schier unerschöpflich.

Daß Gleichheit der Mattbilder in zwei verschiedenen Problemen nicht unbedingt Eintönigkeit zur Folge haben muß, zeigt der Vergleich der eben besprochenen Aufgabe mit der Nr.2, die einen ganz anderen Charakter trägt, obzwar das Mattbild (das hier bloß verdoppelt und nicht vervierfacht ist) das gleiche geblieben ist. Hier ist alles auf den ersten Zug eingestellt.

Die beiden ersten Aufgaben sind nach den Regeln der böhmischen Problemschule verfaßt. Die zweite hat zwar nur zwei Mustermatts, aber das wird bei Echomattbildern allgemein als genügend angesehen.

Aber es wäre unbillig zu verlangen, daß alle Glieder eines Serials den Anforderungen irgendeiner Problemschule entsprechen. Man muß dessen eingedenk sein, daß es sich hier nicht um das einzelne Problem als solches, sondern nur im Zusammenhang mit den anderen im Rahmen der ganzen Aufgabenreihe handelt.

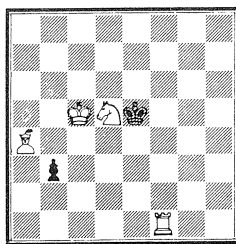
Die Figurenkonstellation des Grunddiagramms (I) ist in gewissem Sinne symmetrisch. Die horizontale Symmetrieachse verläuft durch die Mitte der 5.Felderreihe. Die Symmetrie ist nicht vollkommen, sie wird nicht nur durch die unsymmetrische Läufersstellung, sondern vor allem dadurch gestört, daß die Bauern in anderer Richtung als in der der Symmetrieachse ziehen. Es gibt darum in unserem Serial nicht allzuviel symmetrische Zwillingaufgaben.

Ein solches symmetrisches Zwillingspaar bilden die Nrn.3 und 4, deren Lösung an die Nr.2 erinnert. Beide Stücke haben nur je 1 Modellmatt. Als selbständige Aufgaben wären sie wohl nicht existenzberechtigt, innerhalb der Aufgabenreihe bilden sie jedoch eine Bereicherung.

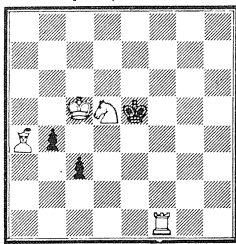
Mattreinheit ist in unserem Serial (abgesehen von ihrer ästhetischen Bedeutung) ein guter Behelf für die Vergleichung der einzelnen Mattbilder des Serials. Ohne Mattreinheit würden die einzelnen Mattstellungen nur unklare Umrisse haben und schwer greifbar sein. Unter dem Begriff Mattreinheit ist hier die Mattökonomie der weißen Offiziere als selbstverständlich mit einbezogen. Die weitaus meisten Aufgaben dieses Serials enden mit einem oder mehreren Mustermatts. Ich habe diese Mattbilder dadurch hervorgehoben, daß ich in der Lösung den das Mustermatt herbeiführenden vierten Zug anführte, während sonst die Lösung mit dem dritten Zug endet. In einigen Aufgaben ist das Ideenmatt unrein, während ein Nebenspiel mit einem Modellmatt endet.

Ich brauche die wenigen Aufgaben, die kein Mustermatt aufweisen, wohl nicht zu entschuldigen. Immer ist ein guter Grund vorhanden, von der Regel der Mattreinheit abzuweichen.

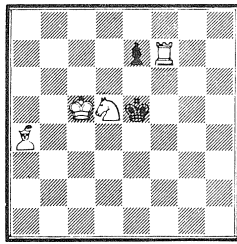
(Nr. 1) Bo Lindgren
Tidskr.f.Schack 1946



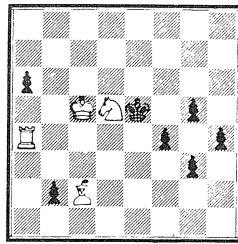
(Nr. 2) Dr. A. Mandler
Čsl. sport, 1.3.1964



(Nr. 7)



(zu Aufgabe Nr. 22)
Čsl. sport, 3.3.1966



So auch bei den Nrn.5 und 6. Ihren Inhalt bildet eine unreine Doppelwendung, die es mir angetan hat, und die ich wiederholt dargestellt habe. Die Form des Serials bildet für dieses Thema eine zu große Beschränkung, und so bin ich trotz heißem Bemühen auf halbem Wege stecken geblieben. Die Nrn.5 und 6 weisen jedoch wenigstens eine sehr einfache Form auf.

Die Aufgabe 7 leitet eine kleine Serie von Problemen ein, die mit einem Springerzug eingeleitet werden. Für das Serial bedeuten sie mit ihren schwer auffindbaren Einleitungszügen und neuartigen Mattbildern eine wertvolle Bereicherung. Die einfachste Stellung unter ihnen hat die Nr.7. Daß sie mit einem unreinen Matt endet, dürfte heute die wenigsten Leser stören. Für die Puritaner – zu denen auch ich gehöre – ist die Nr.8 bestimmt. Hier ist der Vorzug des Mustermatts mit einem Mehraufwand von zwei schwarzen Bauern bezahlt. Dasselbe Mustermatt sehen wir in der Nr.9, die ihre Existenzberechtigung von dem Umstand herleitet, daß sie einen anderen Schlüsselzug bringt. Das Mattbild dieser beiden Aufgaben bildet in gewissem Sinne ein Echo zu den vier Mattbildern der Lindgren'schen Aufgabe Nr.1.

Neben dem Mattbildecho in der einzelnen Aufgabe können wir also auch solche innerhalb des Serials erblicken. Aber das Gleiche muß ja wohl auch von anderen Gebilden als Mattbildern gelten, z. B. von Echowendungen.

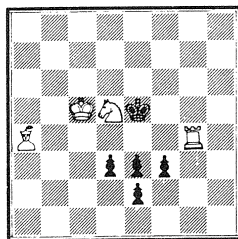
Schon diese Erwägung legt den Gedanken nahe, daß es nicht gleichgültig sein wird, in welcher Reihenfolge die einzelnen Aufgaben eines Serials gebracht werden. Aber der Motive, die für diese oder jene Reihenfolge sprechen, gibt es viele, und so wird es dem Autor manchmal recht schwer fallen, den richtigen Platz für eine Aufgabe zu finden. Er wird sich dann dazu entschließen, an der einmal gewählten Reihenfolge keine Änderungen vorzunehmen, die nicht unbedingt notwendig sind. Die Nr.10 hat denselben Schlüsselzug wie die Nr.7 und 8, aber ihr Mattbild ist neu. Es bildet ein Echo mit dem der Nr.12. Mit der Aufgabe 11 hat die Nr.10 geringere Ähnlichkeit. Warum wurden also die Nr.10 und 12 nicht nebeneinander gestellt? Einfach nach dem eben aufgestellten Grundsatz, die einmal gewählte Reihenfolge nur dort zu ändern, wo dies unbedingt notwendig erscheint. Aber auch deshalb, weil es nicht so ausgemacht ist, daß Aufgaben mit Echomattbildern am besten nebeneinander stehen. Durch eine solche Nebeneinanderstellung wird z. B. die Lösung erleichtert. Es gibt bei diesen Erwägungen immer ein Für und ein Wider.

Die Zwillingaufgaben 13 und 14 unterscheiden sich voneinander nur durch die Turmstellung. Auch die Aufgabe 15 hat eine ähnliche Ausgangsstellung, aber ihr Inhalt ist von dem der vorherigen Aufgaben sehr verschieden. Die Ähnlichkeit mit diesen möge als Entschuldigung für das unreine Matt und die Primitivität der Mattwendung gelten.

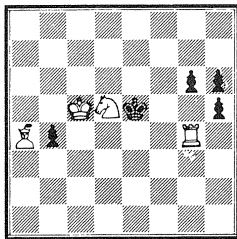
Auch die Nr.16 und 17 bilden ein Zwillingsspaar. Der Unterschied in den beiden Aufgaben liegt auch hier nur in der Turmstellung, die in der Nr.16 mit der Nr.13 und in der Nr.17 mit der Nr.14 identisch ist.

Die Mattführung der weiteren drei Aufgaben – Nr.18-20 – besteht darin, daß der Läufer den schwarzen König in den ersten zwei Zügen durch Mattdrohung nach e6 bzw. e4 und durch Schach nach e5 auf das Ausgangsfeld zurück zwingt. Das unabwendbare Matt erfolgt sodann durch den Springer. Die h-Bauern der Nr.21 legen den Gedanken nahe, daß der schwarze König an die von ihnen gebildete Wand getrieben und dort mattgesetzt wird. Daß im Serial der Einleitungszug hier und da mit Schach verbunden ist (wie in Nr.21) oder daß er von einer angegriffenen Figur ausgeführt wird (Nr.24), wird man um so eher in Kauf nehmen, als solche Schlüsselzüge heute auch in gewöhnlichen Aufgaben gang und gäbe sind.

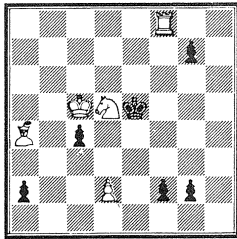
(Nr. 23)



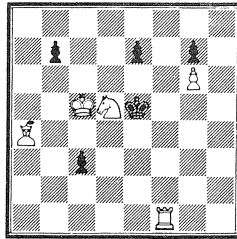
(Nr. 24)



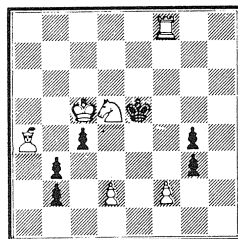
(Nr. 26)



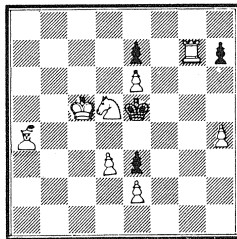
(Nr. 31)



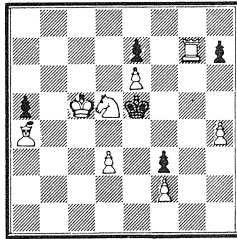
(Nr. 33)



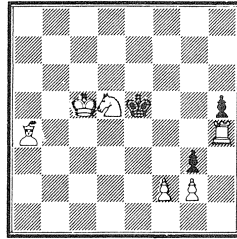
(Nr. 44)



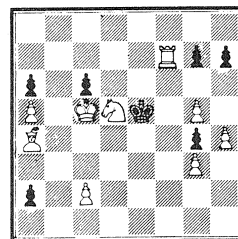
(Nr. 45)



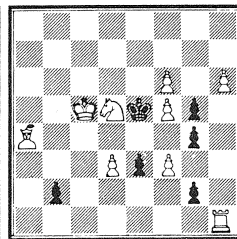
(Nr. 46)



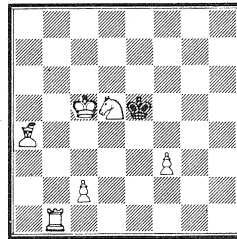
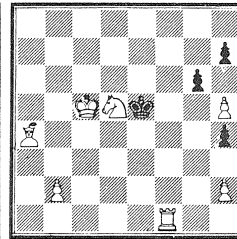
(Nr. 50)



(Nr. 53)

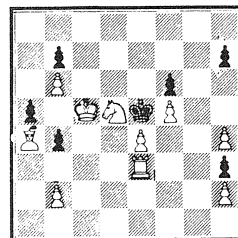


(Nr. 55)

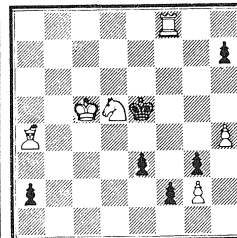
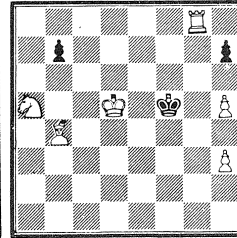
(Nr. 57)
Rudé právo 6.3.1966

(Nr. 58)

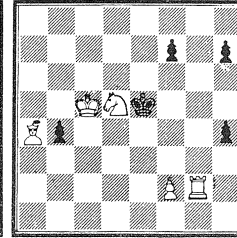
Čsl. sport 1966



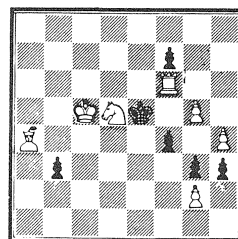
(Nr. 59)

(zu Aufgabe Nr. 60)
Čsl. sport 1966 (V.)

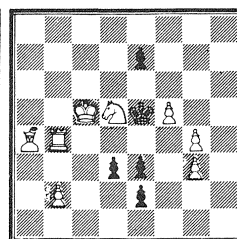
(Nr. 61)



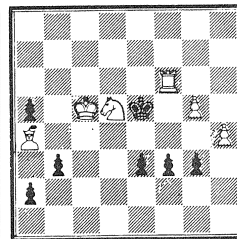
(Nr. 63)



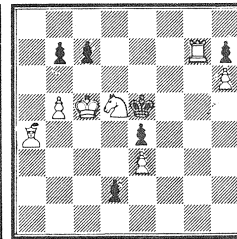
(Nr. 66)



(Nr. 71)



(Nr. 80)



Mit diesen 24 Aufgaben, die natürlich nicht in der Reihenfolge entstanden sind, wie wir sie gebracht haben, ist eigentlich das ursprünglich ins Auge gefaßte Programm abgeschlossen. Während dieser meiner Arbeit sind mir des öfteren Themen untergekommen, die unter den bisherigen Beschränkungen unausführbar schienen, deren Konstruktion jedoch möglich wurde, sobald ich weiße Bauern zu Hilfe nahm. Im folgenden findet der Leser zunächst Aufgaben mit vollökonomischen, d.i. nur solchen weißen Bauern, die in allen Mustermatts mitwirken, später auch mit weißen Bauern ohne diese Einschränkung. Die Trennung dieser beiden Abschnitte ist nicht ganz konsequent durchgeführt, weil auch auf andere Gesichtspunkte Bedacht genommen werden mußte.

Natürlich hätte sich bei Verwendung schwarzer Offiziere ungleich mehr leisten lassen, aber das hätte eine große Verwässerung des Serials bedeutet. Und so ist denn in der ganzen Aufgabenreihe kein einziger schwarzer Offizier zu finden.

Die Verbindung zwischen den beiden Abschnitten (ohne und mit Zulassung weißer Bauern) wird von den Aufgaben 24 und 25 hergestellt, die bei inhaltlicher Ähnlichkeit verschiedene Mattstellungen aufweisen. In beiden Aufgaben liegt das Schwerkgewicht auf dem unreinen Matt in der Variante 1. — h4. Sowohl dieses als auch die Mustermatts sind in beiden Aufgaben verschieden.

Bezüglich der weiteren Aufgaben will ich mich kurz fassen.

Recht zahlreich vertreten sind Aufgaben, in denen der Turm im ersten Zug nach f3 bzw. f7 zieht und hier das uns schon aus der Lindgren'schen Aufgabe bekannte Matt droht. Der schwarze König greift den Turm von e4 bzw. e6 an und jetzt gibt der Turm entweder von e3 oder e7 aus Schach oder er zieht sich auf die g- oder h-Reihe zurück, um hier beim Matt mitzuwirken.

Ein anderes hier öfter dargestelltes Thema ist die Verstellung des Läufers durch den Turm. Es ergeben sich da recht verschiedene Möglichkeiten. Einige Aufgaben zeigen Opfer des Turms im ersten, zweiten oder dritten Zug. Einigemal wird der Löser auf Aufgaben stoßen, die nur unreine Matts aufweisen. In diesen Fällen handelt es sich — so meine ich — nicht um Konstruktionsfehler, sondern um aus dem betreffenden Thema selbst entspringende Feldüberdeckungen. Schachbietende Schlüssel bin ich nicht aus dem Wege gegangen, auch Schachjagden nicht mit Schachgeboten vom ersten bis zum letzten Zug. In drei Fällen findet der Leser Bauernumwandlungen in einen Springer. In einer dieser Umwandlungsaufgabe hat der Springer einen Januskopf, er sieht einmal nach links, das anderemal nach rechts. Zwei Aufgaben haben die Sternflucht des schwarzen Königs zum Inhalt. In beiden Aufgaben habe ich eine grobe Einleitung gewählt, da so der Übergang in den Zugzwang überraschender wirkt.

Natürlich ist mit den vorgeführten Aufgaben das Thema des Serials bei weitem nicht erschöpft. Es ließe sich noch vieles herausholen, insbesondere von einem Autor mit einem anderen Kompositionsstil.

Lösungen

1: 1.Tf3? b2! - 1.Tf7 Ke6 2.Tf3 dr. 3. Kd4 4.Tf6#; 2. — Ke5 3.Ld7 Ke4 4.Te3#; 1. — Ke4 2.Lb5 dr. 3.Kd6 4.Tf4#; 2. — Ke5 3.Ld3 Ke6 4.Te7#; 2: 1.Tf3? c2! - 1.Tf7? b3! - 1.Tg1! Ke4 2.Tg3 b3, Kbel. 3.Ld7 Ke4 4.Te3#; 1" — Ke6 2.Tg7 Kbel. 3.Lc2 Ke6 4.Te7#; 1. — b3 2.Ld7 Ke4 3.Tg3; 1. — c2 2.L:c2 Ke6 3.Tg7. -:- 3: 1.Tf3 Ke4 2.Tg3 Kbel. 3.Ld7(+) Ke4 4.Te3# -:- 4: 1.Tf7 Ke6 2.Tg7 Kbel. 3.Lc2(+) Ke6 4.Te7#. -:- 5: 1.Lc2? Ke6 2.L:g6 c2!; - 1.Ld1! dr. 2.Lg4 Ke4 3.Tf3 1. — c2 2.L:c2 Ke6 3.L:g6. -:- 6: 1.Lc2 d3 2.L:d3 Ke6 3.Lc2; 1. — Ke6 2.K:d4 3.La4 c2 4.Tf6#. -:- 7: 1.Sb6 Ke4 2.Sc4 Kd3 3.T:e7. -:- 8: 1.Sb6 Ke4 2.Sc4 Kd3 3.Te1 3.Te3#. -:- 9: 1.Se3 (dr. 2.Sg4 Ke6 3.Kc6) Ke4 2.Sc4 Ke3 3.Te1 4.Te3#. -:- 10: 1.Sb6 dr. 2.Lb3 dr. 3.Sg7+ Ke4 4.Ld5#. -:- 11: 1.Sf4 dr. 2.Lc2 3.Sg6+ 4.Lf5#; 1. — g5 (dr.) 2.Sg6+ Ke6 3.Lc2. -:- 12: 1.Sb4 e2 2.Lc6 e1D 3.Sd3+ 4.Sd5#; 2. — e1S 3.Ld5; 1. — b2 2.Sc6+. -:- 13: 1.Lc2 Ke6 2.Sf4+ Ke7 3.Sg6+ Ke6 4.Lf5#; 2. — Kd7 3.Lf5+ 4.Sg6#. -:- 14: 1.Ld7 Ke4 2.Sf6+ Ke3 3.Sg4+ Ke4 4.Lf5#; 2. — Kd3 3.Lf5+ 4.Sg4#. -:- 15: 1.Kc6? c2! 2.L:c2 Ke6 3.? - 1.Lc2 Ke6 2.Kc6 Ke5 3.Te1+. -:- 16: 1.Lc2 Ke6 2.Kd4 Kbel. 3.La4 Ke6 4.Tf6#. -:- 17: 1.Ld7 Ke4 2.Kd6 Kbel. 3.Lb5 Ke4 4.Tf4#. -:- 18: 1.Lc2 Ke6 2.Lf5+ 3.Sb4 f3 4.Sd3#. -:- 19: 1.Ld7 Ke4 2.Lf5+ 3.Se7 dr. (Kf4) 4.Sg6#. -:- 20: 1.Lc2 Ke6 2.Lf5+ 3.Se3 dr. (Kf6) 4.Sg4#. -:- 21: 1.Te8+ 2.Ld7+ Kg6 3.Le6 dr. (Kg7) 4.Tg8#. -:- 22: 1.Lc2 (dr. 2.Tb7) g2 2.Te4+ 3.Te3+ 4.Sf6#; 1. — b1D 2.T:b1 Ke6 3.Tb7 4.Te7# u. die Diagrammstellung: 1.Tb4 (dr. 2.Tb7) g2 2.Te4+ 3.Te3+ 4.Sf6#; 1. — b1D 2.T:b1 Ke6 3.Tb7. -:- 23: 1.Tg5+ Ke4 2.Sc7 f2 3.Lc6+ 4.Se6#; 1. — Ke6 2.Tg7 3.Ld7. -:- 24: 1.Tg3 Ke6 2.Tf3 dr" 3. Kd4 4.Tf6#; 2. — Ke5 3.Ld7 Ke4 4.Te3#; 1. — h4 2.Te3+ 3.Ld7+. 25: 1.Tg3 Ke6 2.T:g7 Ke5 3.Lc2 Ke6 4.Te7#; 1. — h4 2.Te3+ 3.Lc2+. -:- 26: 1"d4+ c:d4 e.p. 2. Ld7 Ke4 3.Te8+ Kf3 4.Te3#; 1" — Ke6 2.Sf4+ Ke7 3.Sg6+ Ke6 4.d5#. -:- 27: 1.Tg4 K:f5 2.Ld7+ Ke5 3.Tg3 Ke4 4.Te3#; 1. — h2 2.Se3 h1D 3.Sc4+ 4.Ld7#. -:- 28: 1.Ld7 Ke4 2.Lf5+ 3.Se3 h:g5 4.Sg4#; 1. — a1D 2.T:a1 Ke4 3.Ta3 4.Te3#. -:- 29: 1.Te3+ 2.Lc2+ 3.Sf4 4.h3#. -:- 30: 1.Tf3

(dr. 2.Ld7 und 2.Te3+; zwei Drohungen, aber kein Dual) Ke4 (c2, g4) 2.Te3+ 3.Lc2+ 4.h3#. -:-
37: 1.Lc2 Ke6 2.Sb6 Zugzw. 3.Sd7+ 4.Lf5#. Aus der Grundstellung hätte Schwarz am Zuge sechs
 Züge, nach dem 2.Zuge von Weiß nur einen 1.- b6+ 2.Kc6. -:- **32:** 1.Le8 h2 (Ke6) 2.Te1+ 3.L:
 h5 4.g4#; 1.- g5 2.Lg6 Ke6 3.Tf7. -:- **33:** 1.d3 c:d3 2.Ld7 Ke4 3.f3+; 1.- b1 2.Ld7. -:- **34:**
 1.Lb5 e2 2.L:e2 d3 3.Lg4; 1.- d3 2.Ld7 Ke4 3.Sc3+. -:- **35:** 1.Ld7 Ke4 2.Lf5+ Ke5 3.Lg4. -
 -:- **36:** 1.Ld7 d2 2.f3 d1D 3.Te4+ f:e4 4.f4#; 1.- g5 2.Tf5+. -:- **37:** 1.e:f3 g:f5 2.Ld7 a2 3.Te4
 4.f4#; 1.- K:f5 2.Ld7+ Kg5 3.T:h7 4.f4#; 1.- g5 2.Lc2 dr. 3.Te4+; 1.- a2 2.Ld7 g:f5 3.Te4+.
 -:- **38:** 1.Tg7 h1D 2.Te7+ 3.Lc2+ Kg4 4.Tg7#; 1.- Kf5 (e4) 2.Lc2+. -:- **39:** 1.c:d3 e:f6 2.Ld7
 3.e3 4.e:f4#. -:- **40:** 1.Tf8 d:c2 2.L:c2 Ke6 3.Lg6; 1.- d2 2.Ld7 Ke4 3.Lg4; 1.- g6 2.c:d3 3.
 d4; 1.- Ke4 2.Kd6 g5 3.c3; 1.- Ke6 2.c:d3. -:- **41:** 1.Te7+ 2.Ld7+ 3.f4 4.f5#. -:- **42:** 1.Te8+
 2.Lc2+ 3.Th8 4.h3#. -:- **43:** 1.Te8+ 2.Ld7+ 3.Th8 4.f4#. -:- **44:** 1.Ld7 h6 2.Tf7 h5 3.Tg7 Kf5
 4.Tg5#; 1.Tf7? K:e6 2.Tf8 h5! -:- **45:** 1.d4+ K:e6 2.T:e7+ 3.T:h7 Kg6 4.Lc2#; 3.- Kg4 4.Ld7#
 -:- **46:** 1.T:h5+ Ke6 2.Th7 Ke5 3.Lc2 Ke6 4.Te7#; 2.- Kf5 3.f4 Kg6 4.Lc2#. -:- **47:** 1.Se7 Ke6
 2.Te3+ Kf6(?) 3.Kd6 4.Tf3# 1.- a2 2.Lb3; 1.- Ke4 2.Lc6+. -:- **48:** 1.Te8+ 2.Lc2+ 3.Te3 4.Sf6#
 -:- **49:** 1.Te3+ Kf5 2.Se7+ Kg4 3.Le6+ f5 4.L:f5#. -:- **50:** 1.Lb3 a1D, S 2.Te7+ 3.Se3+ 4.Lf7#;
 1.- c:d5 2.L:d5 3.Te7+ 4.Le4#; 1.- h6 2.Lc4. -:- **51:** 1.Te8+ 2.Lc2+ 3.Te4+ 4.Se7#. -:- **52:**
 1.d7 c2 2.Te4+ 3.f4+ 4.d8S#; 1.- Ke6 2.d8S+ 3.Te4+. -:- **53:** 1.f7 g:h1D 2.d4+ 3.Lc2+ 4.f8S#;
 1.- b1D 2.d4+ 3.Ld7+ 4.f8S#; 1.- d4+? K:f5 2.f7 Kg6! -:- **54:** 1.g:h7 h1D 2.d4+ K:f5 3.Ld7+
 Kg6 4.h8S#; 1.- g4 2.Ld7. -:- **55:** 1.Th1? Kf5! 2.Le8 Ke6; 1.Tg1? Ke6 2.Le8 Ke5!; 1.Le8! K
 e6 2.Th1 Ke5 3.Lf7 Kf5 4.Th5#; 2.- Kf5 3.Lf7; 1.- Kf5 2.Lf7. -:- **56:** 1.Ld1 (dr. 2.Lg4 Ke4
 3.Tf3) h5 2.Lc2 Ke6 3.L:g6. -:- **57:** 1.Tf4 dr. 2.Ld7 3.Tf3 Ke4 4.Te3#; 1.- g5 2.Tf7 dr. 3.Te7+
 2.- g4 3.Lc2 Ke6 4.Te7#; 2.- Ke4 (dr.) 3.Lc2. -:- **58:** 1.Tb3? h5! (h6? 2.h5!) 2.? (Zugzwang
 für Weiß!); 1.h5? b3! (h6? 2.Tb3!); 1.b3? h6! (h5? 2.Tg3); 1.Tg3? b3! (h6? 2.Lc2); 1.Lc2? b3!;
 1.Ld1! b3 2.Te1 a4 3.Sb4 Kf4 4.Sd3#; 2.- h6(5) 3.Se7 Kf4 4.Sg6#. -:- **59:** 1.Ld7 Ke4 2.Sb4
 Ke5 3.Sd3+ Ke4 4.Lf5#; 2.- a1D 3.Lf5+ Ke5 (f4) 4.Sd3#; 2.- f1D (dr.) 3.Te8+. -:- **60:** 1.Sb6
 dr. 2.Sc4+ Ke6 3.Sd6 4.Te8#; 1.- Ke6 2.Sc8 und die Diagrammstellung: 1.Sb3 Kf4 2.Sd4 Ke3 3.
 Tf8; 1.- dr. 2.Sd4+ Kf6 3.Se6; 1.- Kf6 2.Sd4 Kf7 3.Tf8+. -:- **61:** 1.Lc2 Ke6 2.Tg5 Kd7 3.Lf5+
 Ke8 4.Tg8#; 2.- bel. 3.Lf5+ Ke5 4.f4#; 2.- f5(6) 3.Tg7 f4 4.Te7#; es droht 2.Tg5+ und 2.Tg8.
 -:- **62:** 1.e:f5 K:f5 2.Lc2+ Kg4 3.Th1 bel. 4.Sf6#; 2.- Ke6 3.Tb7 4.Te7#. -:- **63:** 1.T:f7 dr. 2.
 Te7+ 3.Ld7+ 4.Sf4#; 1.- Ke4 2.Lb5 h:g2 (dr.) 3.Kd6 Kf3 4.Tf4#; 3.- Ke4 4.T:f4#. -:- **64:** 1.
 Tf4 g:f4 2.Lc2 f3 3.g:f3 4.f4#; 1.- g4 2.Tf1. -:- **65:** 1.Lc2 c3 2.Td3 K:f5 3.Tg4 4.Te3# -:-
66: 1.Lc6 d2 (bel.) 2.Te4+ 3.Sf6+ Kd3 4.Le4#. -:- **67:** 1.Lc6 g1D (dr.) 2.T:e4+ 3.Sb4+ Kf4 4.
 Sd3#. -:- **68:** 1.e:f5 d3 2.Te2+ d:e2 3.Lc2 4.d4#; 1.- g3 Kdr.) 2.Te2+ 3.Ld7+ 4.L:e6#. -:-
69: 1.Lc2 Ke6 2.T:f4 g:f4 3.g:f4 Kf5 4.Ld7#; 2.- g4 3.Kd4; 1.- Kf5 2.Ld7+ Ke5 3.Tf4 g:f4 g:f4.
 -:- **70:** 1"Lc2 dr. 2.T:e7+ 3.T:e4 dr. 4.Se7#. -:- **71:** 1"Ld7 a1D 2.Te6+ 3.Te7+ 4.Sf4#; 1.- Ke4
 2.Lf5+ 3.Se7 Kf4 4.Sg6#. -:- **72:** 1.Ld7 e6 2.Te2+ Kf5 3.T:e6 dr. 4.Se3#; 1.- Ke4 2.Lf5+ Ke5
 3.Sb6 Kf6 4.Sd7#. -:- **73:** 1.Tb4 K:f5 2.Lc2+ Ke5 3.Te4+ Kf5 4.Se7#; 2.- Ke6 3.Tb7. -:- **74:**
 1.Tf7 dr. 2.Te7+ 3.Ld7+ 4.Sf4#; 1.- Ke4 2.Lb5 dr. 3.Kd6 4.Tf4#. -:- **75:** 1.T:f3 Ke4 2.Tg3 Kf5
 3.Ld7+ Kg6 4.Sf4#; 3.- Ke4 4.Te3#. -:- **76:** 1.Tb4 (dr. 2.Lc2) Ke6 2.Tg7 Kf5 3.Lc2+ Kg4 4.gh#
 2.- h:g5 3.Lc2 4.Te7#. -:- **77:** 1.Tf3 Ke4 2.Th3 Kf5 3.Ld7+ Kg6 4.h5#; 1.- Ke6 2.Sc7+ 3.Lc2
 -:- **78:** 1.Lb3 dr. 2.Tg5+ Ke6 3.Sc3+ 4.Se4#; 1.- Kbel. 2.Lc2+ 3.Tg7. -:- **79:** 1.Te3+ 2.Lc2+ 3.
 Ld1+ Kf5 4.Se7#; 3.- Kh3 4.Sf4#. -:- **80:** 1.Ld1 c6 2.Sb6 dr. 3.Sd7+ Kf5 4.Lg4#; 2.- Kf5 (e6)
 3.Lg4+ Kf6 4.Sd7#. -:- **81:** 1.Tg5+ Ke6 2.Lb3 bel. 3.Se7+ 4.Sg8#. -:- **82:** 1.Ld7 e6 2.Te1+ 3.
 h5 g4 4.L:e6#; 1.- Ke4 2.Lf5+ 3.Se3 4.S:g4#. -:- **83:** 1.Lc2 Ke6 2.Tf6+ Ke5 3.Tf7 Ke6 4.Te7#
 2.- Kd7 3.La4+ Kc8 4.Tf8#.

Prag, im März 1966

A. Mandler

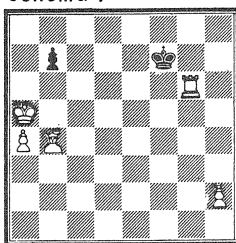
Hans Klüver, Hamburg

Ein 100 Dollar-Thema

In dem 1963 in New York erschienenen Buch „The Personality of Chess“ von I. A. Horowitz und P. S. Rothenberg ist für die korrekte Darstellung eines Doppel-Excelsior-Hilfsmatt-Fünfzügers ein Preis von 100 \$ ausgesetzt worden. Der Preis konnte bisher nicht vergeben werden. Die Hamburger und Kieler Schwalben haben innerhalb eines Jahres über 300 Stellungen vorgelegt, von denen bei gegenseitiger Prüfung aber keine korrekt geblieben ist. Sollte das Thema unbezwinglich sein?

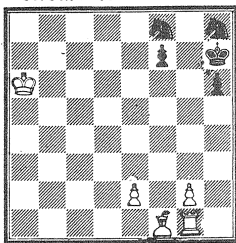
Um allen Schwalben eine Chance zu geben, sich die Dollar zu verdienen, wird die Ausschreibung hiermit bekanntgegeben. Das Hilfsmattproblem soll nur dadurch zu lösen sein, daß sowohl ein schwarzer als auch ein weißer Bauer von ihren Grundfeldern aus in je fünf Zügen auf die äußerste Reihe ziehen und sich dort in einen Springer umwandeln, wobei der weiße Springer mattsetzt. Die Problemstellung muß partiiemöglich sein und darf keine Märchenschach- und keine Umwandlungsfigur aufweisen. Irgendwelche Bedingungen, die über die fünfzügige Hilfsmattforderung hinausgehen, dürfen

Schema I



h5# (5-2)
(5.a1S h8S#)

Schema II



h5# (5-5)
(1.f5 e4 2.g:f1S e:f8S#)

nicht gestellt werden. (Mit Grashüpfern zum Beispiel ist die Darstellung - sogar als Miniatur - leicht. Mit Umwandlungsfiguren und mit einschränkenden Bedingungen liegen korrekte Darstellungen vor.)

Die beiden gebrachten Schemen mögen als Hinweis auf zwei mögliche Konstruktions-typen dienen. Beide Stellungen sind natürlich mehrfach nebenlöslich. Nr.1 sogar auch dann, wenn man zur Bedingung stellt, der Turm dürfe nicht ziehen. Allen Interessenten sei geraten, ihre Versuche eingehend zu prüfen und am besten auch von einem befreundeten Schachspieler untersuchen zu lassen. Die Nebenlösungsgefahr ist, wie unsere Erfahrungen gezeigt haben, außerordentlich groß. Um zu vermeiden, daß Herr Horowitz (Adresse siehe Engelhardts Schachjahrbuch) von inkorrekten Einsendungen überhäuft wird, empfehle ich, etwaige Preisbewerbungen vorher mir vorzulegen. Ich werden jedem Einsender sagen, was meine Helfer und ich in seiner Stellung gefunden haben und im Falle einer korrekten Darstellung die genaue Empfangsadresse mitteilen. Prozente werden nicht berechnet.

2 Hamburg 62, Tangstedter Landstraße 104,

im Mai 1968

Klaus Hübner

Kurzbericht

Informalturniere 1965 der „Schwalbe“

In den einzelnen Abteilungen wurden folgende Aufgaben ausgezeichnet:

Zweizüger (Richter: Hermann Albrecht, Frankfurt)

a) 1. Halbjahr: 1. Preis Nr.1861 von Herbert Ahues, 2. Preis Nr.1863 von J. Hannelius, 3. Preis Nr.1899 von A. Wirtmanis. — Ehrende Erwähnungen: 1. Nr.1866 von J.M. Rice, 2. Nr.1923 von Hemmo Axt, 3. Nr.1806 von Michael Lipton, 4. und 5. geteilt Nr.1832 von Oskar Wielgos und Nr.1833 von Imants Kisis. — Lobe (ohne Rangordnung): Nr.1830 von Kjartan Austrheim, Nr.1835 von Arnoldo Ellerman, Nr.1865 von Comins Mansfield, Nr.1896 von V. Bartolović und Nr.1917 von Friedrich Beck.

b) 2. Halbjahr: 1. Preis Nr.2029 von Herbert Ahues, 2. Preis Nr.2099v von M. Lipton & Dr. Hans Selb, 3. Preis Nr.1965 von Herbert Ahues. — Ehrende Erwähnungen: 1. Nr.1967 von Touw Hiam Bwee, 2. Nr.2035v von E. Visserman, 3. Nr.1964 von Halvar Hermanson. — Lobe: 1. Nr.2033 von A. Ellerman, 2. Nr.2002 von Wong Kong Weng, 3. Nr.2038 von E.A. Wirtanen, 4. Nr.2036 von J. Haring, 5. Nr.2070 von David Hjelle.

Dreizüger (Richter: Prof. Josef Halumbirek, Wien)

1. Preis Nr.1870 von Dr. Karl Fabel, 2. Preis Nr.1970 von F. Chlubna, 3. Preis Nr.2004 von J. Bereschnoj. — Ehrende Erwähnungen: 1. Nr.2104 von L. Loschinski, 2. Nr.1809 von W. Seibt, 3. Nr.1924 von H. Zajic, 4. Nr.1836 von Dr. W. Maßmann. — Lobe: 1. Nr.2075 von F. Chlubna, 2. Nr.2074 von Josef Breuer, 3. Nr.1839 von N. Ringeltaube.

Mehrzüger (Richter: Prof. Josef Halumbirek, Wien)

1. Preis Nr.1939 von H. Lücke, 2. Preis Nr.1943v von Josef Breuer, 3. Preis Nr.2048v von A. Johandl, 4. Preis Nr.2079v von Dr. K. Wenda, 5. Preis Nr.1976 von K. H. Ahlheim, 6. Preis Nr.2010v von R. Trautner. — Ehrende Erwähnungen: 1. Nr.1938 von B. Schauer, 2. Nr.1815 von G. Jahn, 3. Nr.2012 von H. P. Rehm, 4. Nr.1875v von St. Eisert, 5. Nr.2076 von R. Trautner, 6. Nr.2077v von E. und H. Lücke. — Lobe: 1. Nr.2108 von G. Martin, 2. Nr.2011 von W. Seibt, 3. Nr.1940 von St. Eisert, 4. Nr.1816 von E. Bartel, 5. Nr.2007 von B. Schauer, 6. Nr.1935 von Dr. A. Kraemer & H. Gräsemann.

Am Rande des Schachbretts (Richter: C. E. Kemp, Streasley/England)

1. Preis Nr.1828 von Dr. Ing. Luigi Ceriani, 2. Preis Nr.1959 von Ing. B. Formánek, 3. Preis Nr.2061 von M. Myllyniemi. — 1. ehr. Erw. Nr.1958 von Dr. K. Fabel, 2. ehr. Erw. Nr.1892 von Hans Theo Kuner.

Studien 1964/65 (Richter: C. J. de Feyter, Deventer/Holland)

Keine Preise. Ehrende Erwähnungen: 1. Nr.53 von H. Källström, 2. Nr.85 von K. H. Ahlheim, 3. Nr.80 von B. Soukup-Bardon, 4. Nr.54 von Dr. T. B. Gorgiew. — Lobe (ohne Rangordnung): Nr.81 von A. Herberg †, Nr.56 von A. Hildebrand, Nr.77 von H. M. Lommer, Nr.71 von V. Pachman.

Der Bericht über die Abt. Märchenschach 1-3 liegt noch nicht vor. Er wurde mir vom Preisrichter A. K. Kniest für Anfang Juli zugesagt.

Die gesamten Preisaufgaben und die Berichte der Richter sollen in einem Sonderheft im September erscheinen.

Urdrucke

Juni 1968, Nr. 2677 - 2710

Lösungen 7 Wochen, gerechnet vom Zustellungstag des Heftes (Poststempel) an:
Friedrich Burchard, 5930 Hüttental-Weidenau, Hans-Holbein-Straße 1
Zweizüger: Bearbeiter: Karl-Heinz Ahlheim, 6834 Ketsch/ü. Schwetzingen, Geranienweg 10
Preisrichter für 1968: Werner Issler, Schweiz.

Die heutige Serie beweist besser als alle Worte, wie es um den Vorrat für diese Spalte bestellt ist. Mit Recht könnte man mich an mein programmatisches Versprechen vom Januar 1967 erinnern. Hätte ich dieses Versprechen jedoch immer stricke einlösen wollen, dann wären die Akten über dieser Spalte längst geschlossen. Ohne nun behaupten zu wollen, daß sich jetzt unter den Weizen bereits Spreu mische, muß ich doch zugestehen, daß einige der heutigen „Originale“ von der Art sind, die man als verantwortungsbewußter Sachbearbeiter gern längere Zeit in der Mappe liegen läßt, in der Hoffnung, sie würden sich durch bessere Angebote von selbst erledigen. Nicht nur, daß manches in ähnlicher Form schon oft und besser gezeigt worden ist. Auch die relative Unbekümmertheit, mit der manchmal in den Figurenkasten gegriffen wird, stimmt nachdenklich. Zugegeben: der Vorwurf der 2680 ist sicher nicht leicht darzustellen. Aber ob man dafür wirklich alle schweren Geschütze und noch einiges Fußvolk dazu aufbieten muß? – Vorbehaltlos gefallen können mir eigentlich nur die drei letzten Arbeiten, mit etlichen Abstrichen auch noch die Nrn. 2681 und 2682. In der 2684 verblüffen die erfreulich unkonventionellen Probespiele, die man allerdings nur erfaßt, wenn man keine Angst vor Tabus hat. Bartolović stellt m.W. einen Rekord ein. Der elegante Spanier gehört zum gleichen „Wurf“ wie zwei andere in letzter Zeit veröffentlichte Stücke des gleichen Autors. Auffallend sind die Mutationen im Detail, die an den in den Grunderbmerkmalen übereinstimmenden Ablegem zu Tage treten.

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter: B. Schauer, 5270 Gummersbach, Marktstraße 8
Preisrichter für 1968 a) Dreizüger: Josef Breuer, Wildbergerhütte,
b) Mehrzüger: H. P. Rehm, z. Z. Karlsruhe.

Auf verschiedene Weise fallen die erste und die letzte Aufgabe der heutigen Serie aus dem Rahmen: Beide sind (wie Dr. Speckmann es von seiner Aufgabe annimmt) „nichts für zartbesaitete Naturen“, und zwar 2686 wegen der Lösung, 2694 wegen des gewaltigen Aufwands. Im übrigen hoffen wir eine einigermaßen gelungene Mischung gefunden zu haben. Ob das auch beim nächsten Mal gelingt, ist zweifelhaft. Es kommen zwar manche guten Stücke hier an, doch stellen sich sehr viele als inkorrekt heraus. Dem Sachbearbeiter wäre wohlher, wenn die Autoren mehr Aufgaben schicken würden, damit er nicht länger von der Hand in den Mund leben muß.

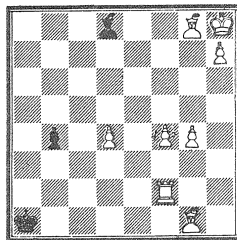
Märchenschach: Bearbeiter: Theodor Steudel, 8016 Feldkirchen, Danziger Str. 4
Preisrichter für 1968, Abt. IV/1: Dr. Karl Fabel, Eichenau,
Abt. IV/3: Mr. J. J. Burbach, Hilversum.

Der sparsame Fünfsterner 2695 enthält das Hauptthema in den Verführungsspielen. Der Sachbearbeiter dankt bestens für die Widmung. – Zur 2696 in eigener Sache einige Bemerkungen: die Aufgabe, die in der Konstruktion auf dem Schema der Nr. 2598 „Die Schwalbe“ Jan./März 1968 beruht, zeigt nicht nur die Beantwortung der schwarzen Umwandlungen durch eine weiße Figur (Korrespondenzfigur), sondern ist auch die bisher sparsamste Fassung der fünffachen schwarzen Umwandlung im Selbstmattlängstzüger. Eine Aufgabe von Erich Bartel und Peter Kniest (2280, „Aachener Nachr.“ 15. Sept. 1967) mit den Umwandlungen in D, T, L, S, G und einem weißen Turm als Korrespondenzfigur benötigt immerhin 12 Steine.

Bei der 2698 besteht natürlich starke Vorgängergefahr. Hier müßte einmal ein Wenigsteinerspezialist in seiner Sammlung nachschauen. – Die Bedingung „Konsequenter Längstzüger“ in der 2700 wurde von I. R. Jessurun Lobo 1955 eingeführt und besagt, daß im Selbstmatt der weiße König erst dann Matt ist, wenn Schwarz ihn im nächsten Zug mit dem längsten Zug schlagen müßte. Diese Forderung wurde bisher relativ wenig im Märchenschach verwendet, läßt aber reizvolle Kombinationen zu und der Löser muß sich vor Fußangeln hüten. Als Beispiel für diese Aufgabenforderung möge die nebenstehende Aufgabe dienen. Die Verführung 1. Lh2 Lh4 2. g5 L: f2 3. Lg3 L: d4 liefert kein Matt, da nach 4. Kg7 der wK dem drohenden Matt ausweichen kann, denn nun stehen dem sL 3 gleich-

I. R. Jessurun Lobo

2583. Feenschach 1955



s3#

(8-3)

Konsequenter Längstz.

lange Züge zur Verfügung und der weiße K müßte nicht mehr mit einem schwarzen Längstzuge geschlagen werden, sondern könnte es nur. Die Lösung ist daher: 1.d5 Lh4 2.Tf1+ Le1 3.Tf2 Lc3# !! Als Lösungshilfe zur 2700 sei verraten, daß der wK auf h1 in der Tat durch den sT auf hT mattgesetzt wird, aber Vorsicht!

2701 ist natürlich Augenblickssache, die Themen dürften allerdings im Hilfsmatt noch nicht in dieser Zugwechselform dargestellt worden sein; es ist ein Stückchen, um Freunde für das Hilfsmatt zu gewinnen. Zum Thema der 2704 vergleiche man die Nr. 1954 „Die Schwalbe“ 1965.

Für unsere Anfänger:

In direkten Pattaufgaben (2695) beginnt Weiß und setzt Schwarz mit der angegebenen Zugzahl patt. Die anderen Aufgabenforderungen findet man in früheren Schwalbenheften erklärt: Selbstmattlängstzüge (2696, 2698, 2699) in Heft 25-27 1967, Seite 488, Selbstmatts (2697) und Hilfsmatts (2701-2704) in Heft 28/29 1967, Seite 515, Hilfspatts in Heft 4 1968, Seite 43, Doppellängstzüge (2705) und Kamel (2696) in Heft 1-3 1968, Seite 16. Unsere Anfänger werden bald merken, daß die Doppellängstzugerbedingung durchaus nicht so harmlos ist, wie sie zunächst aussieht, sondern voller Bosheiten steckt. Das Verdienst, auf die vielen schönen Möglichkeiten dieser Aufgabenbedingung hingewiesen zu haben, gebührt meinem Amtsvorgänger Dr.H.Selb. Man vergleiche dazu die Ergebnisse des 139.Thematurniers der „Schwalbe“ (Heft 23 1966, Seite 421 ff.).

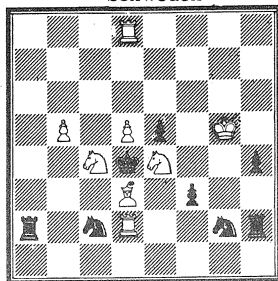
Am Rande des Schachbretts Nr. 2707-2710.

Bearbeiter: Dr.Karl Fabel, 8031 Eichenau bei München, Bergstraße 3.

Preisrichter für 1967 und 1968: Friedrich Burchard, Hüttental-Weidenau.

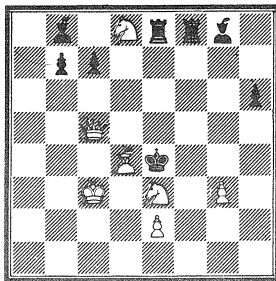
Die vielen Rekorde in „A Guide to Fairy Chess“ geben nicht nur ASMD sondern auch EF immer wieder Anlaß, neue Rekordstellungen zu suchen. — Ob meine Aufgabe etwas mit der Rochade zu tun hat? — Dr.LC präsentiert dieses Mal eine besonders hervorragende Darstellung seines Lieblingsthemas. — Der Löser von UH's Aufgabe sollte sich mit der Winkelsumme eines n-Ecks befassen.

2677 — S. Sandin
Schweden



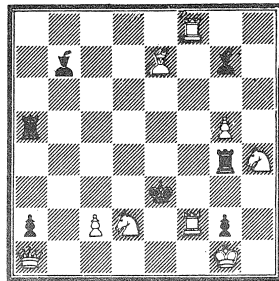
2# (8-8)

2678 — Paul Vatarescu
Rumänien



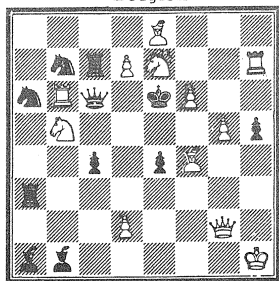
2# a) Diagramm (7-8)
b) Lb8 nach g1

2679 — Jürgen Gellitz
Darmstadt



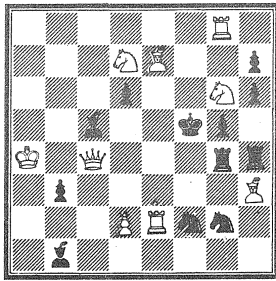
2# (9-7)

2680 — A. Simonet
Belgien



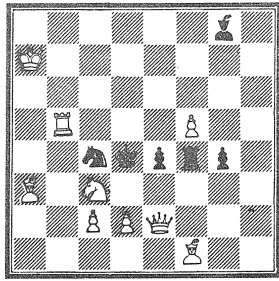
2# (12-11)

2681 — J. Kricheli
UdSSR



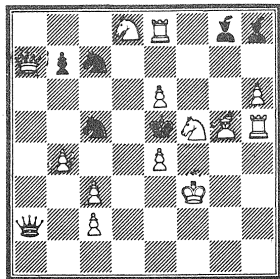
2# (9-12)

2682 — Lars Larsen
Dänemark



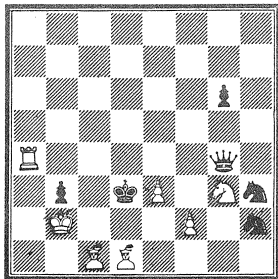
2# (9-6)

2683 – Ing.V. Bartolović
Jugoslawien



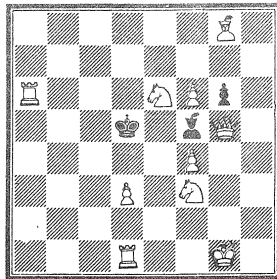
2# (13-7)

2684 – Rainer Paslack
Wilhelmshaven



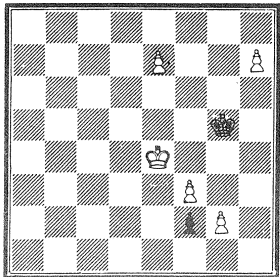
2# (7-6)

2685 – F. Salazar
Spanien



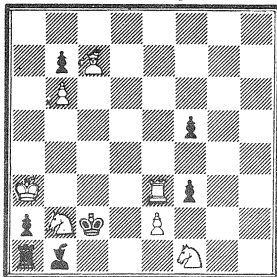
2# (10-3)

2686 – Dr.W.Speckmann
Hamm i. Westf.



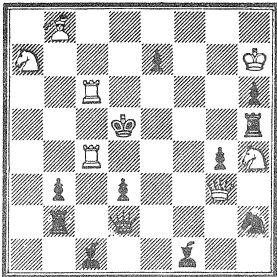
3# (5-2)

2687 G.Latzel, Hiddesen
Dr. Ado Kraemer gewidmet



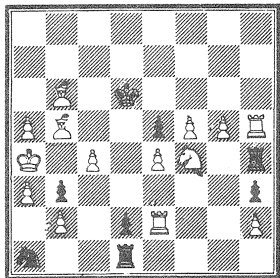
3# (7-7)

2688 – Jürgen Gellitz
Darmstadt



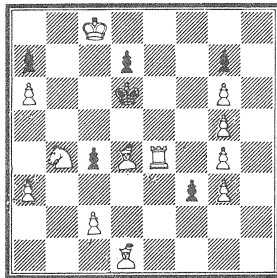
3# (7-12)

2689 – Tjoa Glok Hing
Jogjakarta/Indonesien



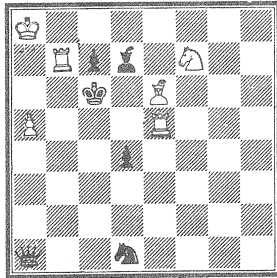
3# (14-8)

2690 Dr.Wolfg.Dittmann
Hamburg



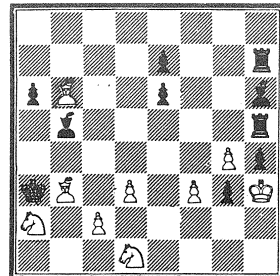
4# (12-6)

2691 Norbert Ringeltaube
Berlin



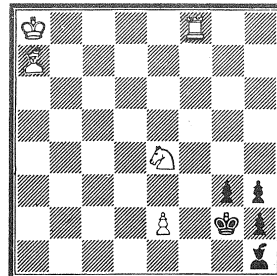
6# (6-6)

2692 Dieter Kutzborski
Berlin



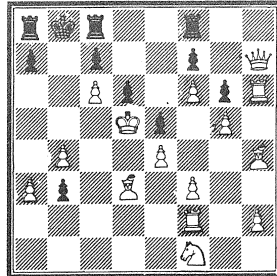
6# (9-11)

2693 – Rainer Paslack
Wilhelmshaven



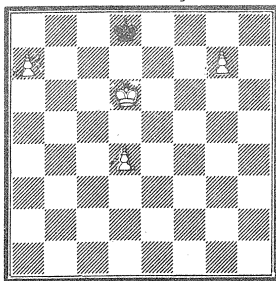
7# (5-5)

2694
Bruno & Francois Fargette
Neuilly/Frankreich



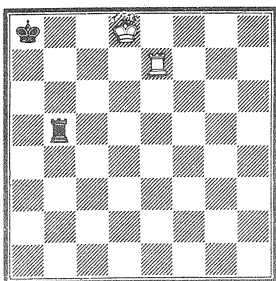
8# 3sT! (15-11)

2695
P. Moutecidis, Thessaloniki
 Theodor Steudel gewidmet



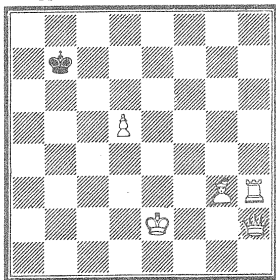
4patt* (4-1)

2698 – E. Lücke
 Hannover



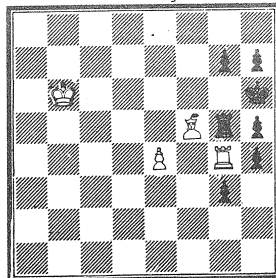
s4# Längstzuger (2-2)
2701

H. Fröberg & F. Hoffmann
 Handen & Weißenfels



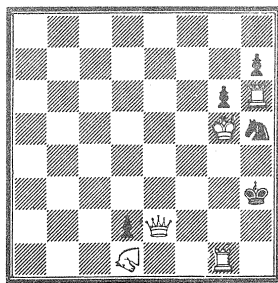
h2#* (5-1)

2704 – Dr. E. Pietzcker
 Hamburg



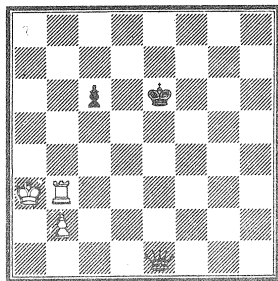
h3# (4-7)

2696 – Theodor Steudel
 Feldkirchen



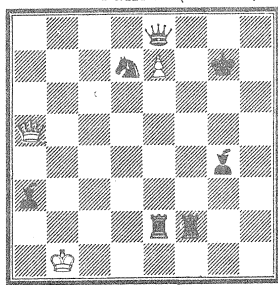
s2# Längstzuger (5-5)
 (Kamel d1 - 1,3-Springer)

2699 H. Heide & H. Zander
 Bremen & Köln



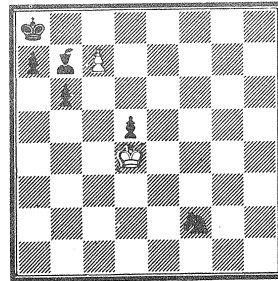
s5#* Längstzuger (3-3)
 a) Diagr. b) sDel nach h5

2702 – M. Rozenfeld
 Tallinn (UdSSR)



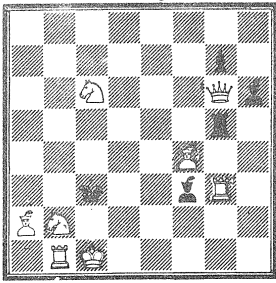
h2#, 2 Lös. (3-7)

2705 N. Ringeltaube
 Berlin



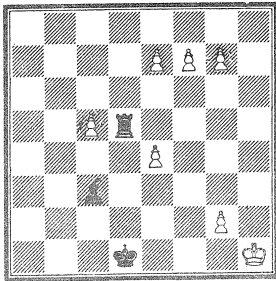
h6#, Doppellängstz. (2-6)

2697 – Ph. Herd
 St. Ilgen



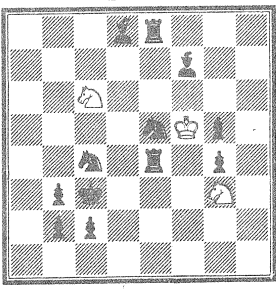
s2#* (8-5)

2700 R. Bédoni & J. Oudot
 Faverges & Courbevoie



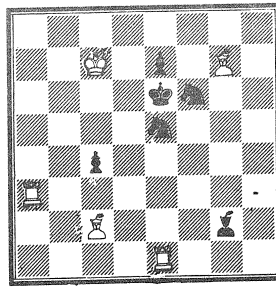
s9# (7-3)
 Konsequenter Längstzuger

2703 – Jürgen Gellitz
 Darmstadt



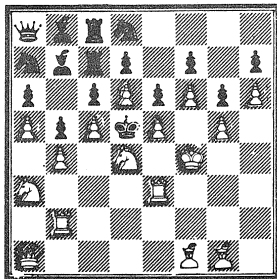
h2# (3-12)

2706 – E. Lücke
 Hannover



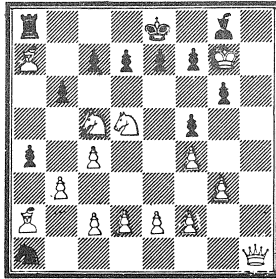
h3 patt (5-6)

2707 – E.Felder
London



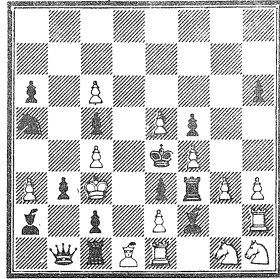
Patt in 1 Zuge (16-16)
Wieviele Lösungen?

2708 – Dr.Karl Fabel
Eichenau



Matt in 2 Zügen (14-12)

2709 – Dr.L.Ceriani
Mailand



a) Weiß am Zuge. (14-14)
Spiele so, daß nach 29 Zügen bei unveränderter Stellung Schwarz am Zuge ist!
b) Schwarz am Zuge.
Spiele so, daß nach 62 Zügen bei unveränderter Stellung Weiß am Zuge ist!

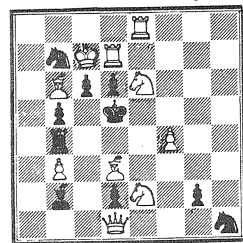
2710 – Urs Handschin, Riehen/Schweiz

Auf dem Schachbrett 8 x 8 steht ein Turm. Er soll jedes Feld des Bretts genau einmal besuchen und dann auf sein Ausgangsfeld zurückkehren. Dabei soll er ebenso oft nach rechts abbiegen wie nach links. Beweise entweder, daß die Aufgabe keine, oder, daß sie viele Lösungen hat!

Bemerkungen und Berichtigungen

In **Nr.2445** (April/Mai 1967) von J.Wladimirow und L.Loschinski wird gegen die Nebenlösung 1.S:b5 ein sLa2 hinzugefügt. – Zu der **Nr.2473** (Juni/Juli 1967) von Patschul Usmanto machen Dr.Speckmann und H.D.Leis auf den nebenstehenden Dreizüger von Kohtz und Kockelkorn aufmerksam, in der sogar die Verführung 1.Kd2? vorhanden ist. Usmantos Verdienst besteht in den durchaus anzuerkennenden Zwischenzug der wD, trotzdem müßte Nr.2473 den Zusatz „nach K & K“ tragen. – Fritz Hoffmann korrigiert seine nebenlösige **Nr.2493** (August/September 1967) durch Versetzen des wLb2 nach a1 und durch Hinzufügen eines wBa4 und eines sBg2. – Seiner **Nr.2554** (Januar/Februar 1968) gibt P.Vătareescu die nachfolgende im Diagramm wiedergegebene Neufassung. Lösung: a) 1.S2d4? Sg3!, 1.S6d4!; b) 1.S6d4? Se7!, 1.S2d4!. – Die **Nr.2591** von E.Lücke in Heft 1-3 (Jan./Febr.1968) muß den Zusatz „2 Lösungen“ tragen! In dem Aufsatz von Prof.J.Halumbirek im Januar-März-Heft 1968 muß es im 4. Abschnitt auf Seite 9 richtig heißen: „Am höchsten rangieren Nr.3 und Nr. 20 mit Staffeln aller Grade, d.h. sämtlichen Hi im H“, und nicht: sämtlichen Hi und H. – Die **Nr.2332v** von Keller auf Seite 15 (I-III/1968) ist noch nebenlösig mit: 1.Dh2+ 2.D:h5+ 3.Sg4#. Auch die Verbesserung der **Nr.2363** von Groß (S.15) ist nebenlösig mit 1.S:d6+ 2.T:e5#. – Auf Seite 31 ist die angegebene Lösung zu Diag.II (M.Schneider) falsch. Richtig ist 1.S:f5! – Zu Diag.VIII auf S.32 ist die Bemerkung bezüglich des wSb8 unrichtig. Dieser Sb8 deckt in der Variante 1.Se8 K:d5 2.L:b3# das Feld c6.

P. Vătareescu
Verb. der Nr.2554
Die Schwalbe I-III/68

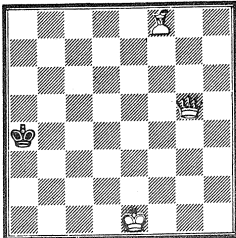


2# a) Diagramm
b) Sh1 nach c8

Wie Herr Hans Henneberger (Schweiz) mitteilt, ist die **Nr.2611** von E.Groß (April 1968) kein Original! Sie erschien bereits unter Nr.9777 im September 1966(!) in der Schweizer Schachzeitung. Sie scheidet demnach aus dem laufenden Informalturnier der Schwalbe aus.

Zu der **Nr.2638** von Erich Bartel in Heft 4/1968, und damit auch zu der Nr.1892 „Die Schwalbe“ 1965 von H.Th.Kuner und zu der Nr.2300 „Die Schwalbe“ 1966 von Dr.Karl Fabel,

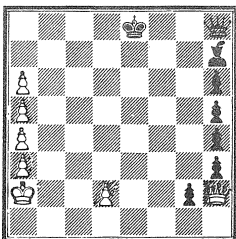
Kohtz & Kockelkorn
Ill.Sonntagsblatt 1888



3# 1.Ke2 Kb3
2.Dd2.

„Am höchsten rangieren Nr.3 und Nr. 20 mit Staffeln aller Grade, d.h. sämtlichen Hi im H“, und nicht: sämtlichen Hi und H. – Die **Nr.2332v** von Keller auf Seite 15 (I-III/1968) ist noch nebenlösig mit: 1.Dh2+ 2.D:h5+ 3.Sg4#. Auch die Verbesserung der **Nr.2363** von Groß (S.15) ist nebenlösig mit 1.S:d6+ 2.T:e5#. – Auf Seite 31 ist die angegebene Lösung zu Diag.II (M.Schneider) falsch. Richtig ist 1.S:f5! – Zu Diag.VIII auf S.32 ist die Bemerkung bezüglich des wSb8 unrichtig. Dieser Sb8 deckt in der Variante 1.Se8 K:d5 2.L:b3# das Feld c6.

B. Giöbel
Eskilstuna Kuriren 1944



(siehe Text!) (7-8)

fand sich ein früher schöner Vorläufer (siehe Aufgabe von B. Giöbel). Forderung: 1# vor 12 Zügen, Verteidigungsrückzüge (Proca-Typ) mit folgender Lösung: Zurück 1. Kd1:5a2 TbW-a2+ 2. Kb1-a1 Tc2-b2+ 3. Kb2-b1 Tc3-c2+ 4. Kc2-b2 Td3-c3+ 5. Kc3-c2 Td4-d3+ 6. Kd3-c3 Te4-d4+ 7. Kd4-d3 Te5-e4+ 8. Ke4-d4 Tf5-e5+ 9. Ke5-e4 Tf6-f5+ 10. Kf5-e5 Tg6-f6+ 11. Kf6-f5 Tg7-g6 12. Dc7-h2; vor: Dc8#.

In dem Aufsatz von Herbert Ahues „Von Columbus und anderen Entdeckern“ (Die Schwalbe, Mai 1968) ist auf Seite 54 in der ersten Zeile nach dem Wort „nachweisbar“ das Wort „andersartig“ ausgelassen worden. Wir bitten um Ergänzung.

Doppelzugschach

Bearbeiter: G. Murkisch, 34 Göttingen, Ruhstrathöhe 20

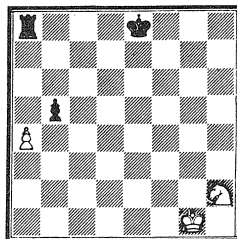
Lösung der Nr.19 (Schwarzkopf) aus dem Januar/Märzheft: Wie bei ähnlichen Problemen dieser Art muß man auch hier von der Partieanfangsstellung ausgehen. Dabei ergibt eine einfache Retroanalyse, daß in a) Schwarz nicht am Zuge sein kann und Weiß nur noch über seinen 2. Teilzug verfügt; also nicht 1. S-f6:e8?, sondern 1.-/Sd6:e8#. Die Diagrammstellung ist also eine Stellung „zwischen den Zügen“. In b) geht analog dazu nicht 1.- Sg:e1?, sondern nur 1.- -/Sd:e1#.

Unser heutiger Längstzüger ist nur lösbar, wenn man die erweiterte Coifa-Regel beachtet, nach der der Hin- und Rückzug mit ein und derselben Figur nur dann zulässig ist, wenn sich dadurch die Stellung ändert. Außerdem gilt für diese Aufgabe die Voraussetzung, daß sich die Längstzüger-Bedingung nicht auf vorhergegangene Züge erstreckt.

Zu der von uns aufgeworfenen Frage, ob beim DZ-Längstzüger die geometrische Länge jedes einzelnen Teilzuges oder der Doppelzug insgesamt zu maximieren ist, führt B. Schwarzkopf aus: „Bei einem Serienzüger handelt es sich stets um mehrere Einzelzüge, während es beim DZS immer nur um einen Doppelzug geht. Daß man diesen zwar auch in zwei Einzelzüge aufteilen kann, liegt in der Natur des DZS und ändert nichts daran, daß beide immer nur zusammen betrachtet werden. Ich würde daher bei einem Längstzüger stets für die Gesamtlänge stimmen.“ – Die Tatsache, daß man hier offenbar geteilter Meinung sein kann, muß nicht unbedingt ein Nachteil sein. Läßt man zwei Typen zu, so erhöht sich jedenfalls die Zahl der Darstellungsmöglichkeiten.

(20)

Bernd Schwarzkopf
Wickede -Urdruck-



Gewinn in 2 Doppelzügen, Längstzüger

Lösungsbesprechungen

Heft 1-3, Januar-März 1968 – Nr. 2050-2609

Zweizüger Nr. 2550-2564, Bearbeiter: Karl-Heinz Ahlheim.

2550 von Dr. Speckmann: Der Verführung 1. Lg2 (Zzw.)? Kd4/Kd6 2. Dc3/Dd5# (aber 1.- Ke6!) läßt der ein wenig hart anmutende Zwei-gib-zwei-nimm-Schlüssel 1. Dd3 (Zzw.)! nach den Fluchten 1.- Kf4/Kf6 die um zwei Reihen nach rechts verschobenen Echomatts 2. De3/Df5# folgen. Wenn man das rein geometrisch deutet, stellt man mit Vergnügen fest, daß dem auf die Verführung und Lösung aufgeteilten Königsstern (d4/d6/f4/f6) eine ebensolche Damenraute (c3/d5/e3/f5) zugeordnet ist. Fast wärs, wie der Autor resignierend mitteilt, ein Viersteiner geworden: Kb4 Dd5 Lf5 - Kc7. 1. Le4? Kc8!, 1. Db5!, wenn nicht in der Verführung nach 1.- Kb6 der die geometrische Ordnung erheblich störende Dual 2. Db7# wäre. So muß denn dieser Viersteiner leider eine Fußnote bleiben. – Problem nicht verstanden (DrED) Leider nachträglichem wLb8 und sSc7 in der Lösung (HDL) Verf. und Lös. ergänzen sich zu einer Sternflucht des sK (FSch)

2551 von Postma: Das sehr bescheidene Stückchen wurde nur deshalb gebracht, weil neben dem harmlosen Nowotny 1. d4 (dr. D:e4/Df6)! ein, wie der Autor das nennt, „Neonowotny“ gezeigt wird: 1.- e:d3 e.p. 2. De3#. Dem Sachbearbeiter ist sowohl der Vorgang als auch die Bezeichnung selbst unbekannt. – Nowotny mit e.p. als Totalparade; ob das als Inhalt genügt (FSch)

2552 von Barclay und Mansfield: 1. Db5 (droht Dd7)! 1.- d3+e3/g6/g5 2. K:c4 (im Satz Se3#)/K:d4/Kd6/Tf6#. – Hübscher Kreuzschachwechsel (HDL) Ansprechend (EK).

2553 von Dr. Bachli: 1. Tb3 (droht Se3)! Sd4/Sf4/Se4 2. Tc3/Sd6/De6#. Ein diszipliniert vorgetragener Chicco, der jedoch in den Einzelheiten schon allzu bekannt ist. Eine zusätzliche Thematik bei Schwarz wird man heute für solche Themen fordern müssen, wenn sie den Tag überdauern sollen. Reizvoll erscheint auch der Versuch, den Schlüssel durch verschiedene thematische Verführungen aufzuwerten; die Richtung wird hier durch den Fehlversuch 1. Td3? Se4! (2. De6?) angedeutet, der letzten Endes allerdings nicht thematisch ist, weil 1.- Se4! auch dann ausreicht, wenn die schwarze Dame nicht auf h6 dahinterstünde. Der Autor spricht zwar von einem „Verführungsschlüssel“. Ich meine jedoch, daß die multiplen unthematischen Verführungen wie 1. Tf3?/Te5? ein ausgesprochenes Themastück eher negativ belasten, weil dadurch der Rätselcharakter zu stark in den Vordergrund tritt. – Vortrefflicher Auswahlsschlüssel (EK) Die starke Doppeldrohung läßt wenig Spannung aufkommen... (FSch), was letztlich aber am Thema liegt!

2554 von Vatarescu: a) 1.S2c4 (droht De3/D:g5)? g2! 1.S6c4 (droht Ld4/Td5)! b) 1.S6c4? Dh8! 1.S2c4! Diese Nowotnyauswahl mit verschiedenen Drohungen und vertauschten Effekten in Verf. und Lösung bietet ebenfalls nichts Neues. Die Stellung ist forciert unökonomisch; zu Unrecht, wie die unter Bemerkungen und Berichtigungen abgedruckte Neufassung zeigt! Bedauerlicherweise schläft die weiße Dame auch hier in einem Zwillingssteil. Im übrigen sind beide Zwillingssteile unlösbar, weil die Verführungswiderlegungen auch die Lösungen widerlegen!

2555 von Ursprung: Neben der Lösung 1.Sf7 (droht Dd6)! 1.— Sc3/Tc4/Sb6/L:Sf7 2.Se5/Dc7/T:b6/Dd7# ist in diesem bauernlosen, im übrigen jedoch uralten Halbfesselungsspiel die negative Schlüsselauswahl von einem gewissen Interesse: 1.Sb5 (droht doppelt Dd6/Sa7)? Sc3! (2.Sd4?). 1.Sc8 (droht dreifach)? L:S! 1.Sf5? L:S! — B-loser Halbfesselungs-Meredith (HZJ) Blendender Auswahlsschlüssel (HDL) ... doch beeinträchtigt der sTeil die Ökonomie (FSch).

2556 von Mr. ten Cate: Der den Be7 aus der Halbfesselung in die Vollfesselung stellende „glasharte“ Umwandlungsschlüssel 1.f8D (droht De6)! bringt einen teuer erkauften Entfesselungsapparat mit Umwandlungswechseln zum Funktionieren: 1.— Sd7/Sf7/Ld7 2.e8S/e:d8D/e:d8S#. Wenn das Stück nicht derart ausladend häßlich vollgestopft wäre, so daß man es am liebsten schnell wieder vergessen möchte, dann könnte man bedauern, daß nach der Königsflucht 1.— Kd7 (2.De6#) nicht noch das fehlende Umwandlungsmatt e8D eingebracht wird. — Die Umw. sind ein bißchen zu teuer bezahlt; zu viel Holz! (DRED) HZJ und JG monieren die Stellung als illegal, weil 7 schwarzen Schlagfällen 10 weiße Steine gegenüberstehen. Den Beweis dazu mögen die Retroanalytiker erörtern oder widerlegen! Ich verstehe davon zu wenig. Im übrigen halte ich es da mit dem LO, der meint: „Mich stört das nicht im geringsten, denn ein Problem hat mit der praktischen Partie genau so viel zu tun, wie ein Geschäftsbrief mit einem lyrischen Gedicht“.

2557 von Szöghy: Satz: 1.— Tb3/Sd5/c4 2.Lf5/Ld5 (Lf5?)/Lf5#. Spiel: 1.Sd1 (droht Te3)! Tb3/Sd5/c4/Ke5 2.Sf2 (Sc3?)/Bd3?/d3 (Sf2?/Sc3?)/Sc3 (Sf2?/d3?)/Te3#. Die geschickt in Szene gesetzte Trialvermeidung nach dreifacher Vektoröffnung auf das Fluchtfeld e5 wäre sicher vollkommen, wenn die an sich ebenfalls gelungenen Wechselmatts des Satzspiels (leider nur zwei statt der erwarteten drei Matts) ihrerseits im echten Dualvermeidungsverhältnis untereinander stünden. Dies wurde, wie die eine glückliche Variante verdeutlicht, offenbar angestrebt aber nicht erreicht. Daß mans der Lösung ansieht, wie der Autor vergeblich um die Verwirklichung der thematischen Entelechie gerungen hat, belastet den Gesamteindruck m.E. ebenso wie die satzmattlose Königsflucht. — Vortrefflich (DrHA) Etwas für Feinschmecker (EK) Alte Schule! (FN) Schade um die satzmattlose Königsflucht (DRED).

2558 von Mansfield: Eine gelungene Vorleistung zum 146. Thematurnier. 1.Lf4 (dr. Te8)? c4! (2.?). 1.f4? c4 2.f5#, aber 1.— Lc6! 1.d4? c4 2.d5#, aber 1.— Sc6! (2.Dd7?); 1.Sc4! c4/Sc6 2.Sg5/Dd7#. Dreimal Mattwechsel durch Entfesselung verschiedener weißer Figuren auf verschiedenen Feldern. — Der wK im Schach stört mich nicht, wohl aber der Th8 (HDL) Die Aufgabe hat allgemein gefallen; einige Löser fanden sie aber leicht wegen der ungewöhnlichen Stellung, die im übrigen offenbar nicht in dem Maße Anstoß erregte, wie ich befürchtete.

2559 von Haring: a) 1.e4:d5 (droht D:e6)! K:d5/D:c6/Lf7 2.Dc5/Lf3/Lc4#. 1.— Sc7 2.Dd6# Verf.: 1.e4:f5? K:f5/D:c6/Lf7 2.Dg5/Lg4/Ld3#. 1.— Sc7! (2.Dd6+ K:f5!) In b) werden Verführung und Lösung vertauscht: 1.e:d5? Sg7! (2.Df6+ K:d5!). 1.e:f5 Sehr plausibel und elegant, wie die Mattwechsel dadurch erzielt werden, daß der weiße Batteriedüfer bei seinen Abzügen jeweils einen der beiden schwarzen Batteriekontrollure und abwechselnd eines der beiden im Schlüssel gegebenen Fluchtfelder d5 und f5 ausschalten muß. — Ausgezeichnet (HDL) Prima! (EK).

2560 von Ahlheim: Diese Aufgabe zeigt ohne weiße Bauern f.A. eines weißen Springers gegen f.V. eines schwarzen Springers. 1.S:c3 (droht D:e3)? 1.— e2 2.Dg1#, aber 1.— Se4+! (2.D:c3? durch Selbstblock verhindert). 1.Sg3! Se4+ 2.D:c3#, aber 1.— Sd2! f.V. (2.Dh4? ist durch Linienverstellung verhindert). Der f.A. 1.Sf4! kompensiert diese Schädigung durch andere Blocknutzung 1.— S+ /Sd2 2.D:c3/Sd3#, bewirkt aber zugleich eine Verstellung des Lh6, weshalb jetzt 1.— e2! (2.Dg1+? Kd2!) widerlegt. Der f.A. (immer nur 2. Grades) richtet sich nunmehr gegen diese Parade: 1.Sg1 (droht D:e3)! Se4+ /Sd2/e2 2.D:c3/Dh4/Sf3 (Dg1?)#. — Leicht, aber prächtig konstruiert (EK) Schön und gehaltvoll (HZJ).

2561 von Groß: In der Verf. 1.d3 (droht Sd7)? Sb8/Th7 2.K:c4/D:g3# (aber: c4:d3!, etwas grob widerlegt) und in der Lösung 1.f3 (droht Sd7)! Sb8/Th7 2.K:b4/Sg4# (1.— L:f3/S:b6 2.S:f3/Lc7#) werden durch geschickte dualvermeidende weiß-schwarze Bivalves Mattwechsel erzielt. Eine inzwischen nicht mehr unbekannte Sonderanwendung der durch Ahues und M. Schneider unters Volk gebrachten Verführungswiderlegung mittels Linienöffnung. — Plumpse Widerlegung von 1.d3? (EK) Muß man dafür 24 Steine aufs Brett stellen? (HDL) Hübsch (SupPK).

2562 von M. Schneider: läßt uns einen durch weiße Antiblocks bewirkten dreifachen Mattwechsel in sehr eleganter Form bewundern. 1.Ke6 (droht Df5)? Se3 2.Sd6# (aber: 1.— Tf3! 2.De7?). 1.LTd5 (droht Df5)! Se3 2.Sg3#. 1.— Tf3/T! c6/D:g6+/Td3+ 2.De7/L:c6/L:g6/c:d3#. Ein für meinen Geschmack makelloses Kunstwerk, dessen einprägsame Thematik nicht nur durch die dreifache Wiederholung des Geschehens, sondern auch durch die im gleichen Sinnbezirk (weißer Antiblock als Selbstblock von Schwarz genutzt!) abgewinkelten Widerlegungen unterstrichen wird. Selbst die schwarzen Themaparaden werden (mit Ausnahme von 1.— Se3 in der Lösung) als Block genutzt! Daß bei diesem Inhalt die schwarze Majestät in einem blanken „Spiegel“ steht, sollte man nicht übersehen. — Leicht, gef. (RB) Sehr, sehr schwierig (EK) Vielseitig und schön (SupPK).

2563 von Keller: Die Hochstimmung hält an, wenn man sich diesen feinen Zyklus zu Gemüte führt. Ausgerechnet der dreifach von Weiß gedeckte Themapunkt c4 wird von Schwarz in den thematischen Fehlversuchen als neuralgischer Punkt entlarvt. Mit 1.Ta6? (droht T:c6) geht der erste Bewacher. Den zweiten schaltet 1.— Le4! aus, den dritten der Sf8 im intendierten Mattzug 2.Se6+? K:c4! Im zweiten Akt gehts andersherum: 1.Dg6 (droht D:c6)? Sd4! 2.b4+? K:c4! In gleicher Weise wird 1.Dg2? erledigt. Erst der dritte Held bringt im dritten Akt das dramatisch retardierte Happy-End! 1.Th6 (droht T:c6) Le4/Sd4 2.Se6/b4#. 1.— L:d7/Sa5+ 2.S:d7/T:a5#. Die weiße Dame hat noch eine verführerische Zugabe am Rande: 1.De6? Le4! (2.Se6?). — Bester 2# (HHo) Hervorragendes, verführungsreiches Stück (EK) Offenbar viel mehr den starken Verf. zum Opfer.

2564 von Touw Hian Bwee: Die Spannung der Zuschauer löst als letztes Stück der dramatischen Trilogie dieses köstliche Satyrspiel: 1. Kf4 (Zzw.)? Kc4/c4 2. Ke5/Lg4# (aber: 1. — f7:e6!). Umgekehrt gehts besser: 1. Lg4 (Zzw.)! 1. — Kc4/c4/Kc4/f7:e6 2. Lf3/Kf4/Sc3/Lf3#. Solche köstlichen Halbbatterien finden immer ihren Liebhaber. — Sehr schön (DrED) Sehr kunstvoll durchgeführt sind Aufbau und Abschluß beider Batterien in Verführung und Lösung mit zweifachem Mattwechsel (FSch).

Gesamturteil: Keine aufregende 2#-Serie (HA) Mir gefielen 2558, 60 und 64 am besten (DrED) Recht anregende 2#-Serie (JFK) Für mich sind 2560 und 64 absolute Höhepunkte. Gut finde ich auch 2552 und 63, dann 2550, 57, 58, 59. Insgesamt gesehen ist die Serie also erfreulich gut (FSch) Mein Favorit ist 2562, und das mit einzigem Abstand (Sachbearbeiter).

Drei- und Mehrzüger Nr. 2565-2576; Bearbeiter: Bernhard Schauer.

2565 von Ahlhelm: 1. Lg7? erzwingt 1. — T:a2, was mit 2. Dd1# als Block nutzbar wäre, wenn der sL nicht das Mattfeld decken würde. Weiß hat kein Mittel, dieses Matt durch Wegkennung des sL durchzusetzen. Stattdessen wird das Stellungsbild spiegelbildlich um die Achse a1-h8 „gekippt“, dann wirkt sich der sL auf f3 nicht mehr störend aus: 1. Db4+ K:a2 (1. — Kc2 2. Db3#) 2. Lg7 Tbl 3. Da4# (siehe Nr. 2569).

2566 von P. Kniest: Die guten Wünsche haben nichts genützt, die Aufgabe teilt das Schicksal so vieler Wundungen. Die Nebenlösungen sind 1. Th1 Df1 2. D:f1; 1. d4 Dh5 2. Tc4; 1. d3 2. Tc4; 1. Sb3 Df1 2. Sd4+; 1. De4+ K:L/Dd3 2. T:b5/D:d3+. Die Autorabsicht halten wir für eine Korrekturfassung zurück.

2567 von Dr. Bachl: Die abseits stehende wD soll „verführerisch“ wirken: 1. Dh5? (2. Sc7+ Kc6 3. Dd5#), aber 1. — f5!; 1. Dh7? (2. Dd3+ und Dd7+), aber 1. — Sf4! Weitere Verführungen sind 1. Tb8+ Kc6 2. Tb6+ K:d5 3. Dh5+?; 1. Se7? (2. Tb8#) Sf4 und 1. Kb7!? c4! Da beliebige Züge des wLc3, die alle 2. Sc3# drohen, an 1. — Tc1 scheitern, muß 1. Le1! geschehen, wonach sTund sS die Linie des des wT verstellen, dabei aber andere weiße Linien (des wL und der wD) öffnen: 1. — Te4/Sf4 2. Sc7+ Kc6/Kc4 3. Ld5/Dd5#. Ornamentik soll sein, daß der sK jedesmal am „Angehaken“ hängt. — Die Aufgabe hat „Hand und Fuß“ (FSch).

2568 von Ursprung: Nach dem etwas glanzlosen Schlüssel 1. D:d5 (2. Le4+ 3. Dd3 oder d1# und auch 2. Dh1) gewährt man zwei liebliche Albinos: 1. — Dd8 2. Dg2 Dd5/Dd4/D:d3 3. e4/e3/e:d# — 1. — Td8 2. Da2 D:f7/L:f6/b3 3. c4/c3/c:b# . Doppelt gesetzter Albino, eine preiswerte Leistung (EK) Offensichtlich hat sich der Autor gescheut, zwei schwarze Damen (natürlich bei veränderter Stellung) einzusetzen (Sachbearbeiter).

2569 von Ahlhelm: Daß 1. Le5? nicht hilft, wissen wir schon durch die Nr. 2565. Und 1. Db4+ K:a2 2. Le5 scheitert an 2. — Tf1+! Weiß könnte durch einen K- oder L-Zug den K aus der Schußlinie nehmen: 1. Lg5? (2. Db4+ 3. Lf6) oder 1. Ke7? (2. Db4+ 3. Le5), hiergegen hat Schwarz eine raffinierte Verteidigung, die scheinbar den Hauptplan sofort zuläßt: 1. — Ld1! (aber 2. Lf6/Le5? Lc2! und 2. Db4+ K:a2 3. Lf6/Le5 Tbl oder Lb3!) Weiß muß weit ausholen, um Schwarz selbst zur Verstellung der Schachlinie zu zwingen: 1. c6! (2. Dc1+ K:a2 3. Dc2+ Ka3 4. Ld6#) Lf5! (1. — Ld1? 2. Dd1+ 3. Dc2 usw.) und jetzt nicht 2. Le5 wegen 2. — Lc2!, sondern — wir kennen es schon — 2. Db4+ K:a2 3. Le5 Tbl 4. Da4#. Eine sehr feinsinnig begründete Vorbereitung ist nötig, um die auch als selbständige Aufgabe sehr hübsch wirkende Systemverlagerung durchdringen zu lassen. Manche (DrHA, DrED, HBSch) stellten die Existenzberechtigung des Dreiers in Frage. FN und EK fanden beides interessant, wenn auch 2565 höchstens als „spaltenreif“.

2570 von Schauer: Die Batterie ist nur Attrappe. Thema ist die Auswahl zwischen mehreren D-Zügen, die Matt auf g1-d4 drohen und dazu f8 im Auge behalten. Jedesmal ist dann Le7 als Antwort nötig: 1. Dh8? Le7 2. e4 (3. Dd4+ 4. e5#) Kd6! 3. e5+ Kc5 und der wB behindert die wD. 1. Df3? Le7 2. e4 Lf6! und die wD ist von f8 abgeschnitten. Der Schlüssel 1. Dh6! vermeidet beides und führt nach 1. — Le7 2. e4 Kd6 3. e5+ K:e5 zum reinen Matt 4. Dh2#. — Feiner Auswahlsschlüssel und überraschendes Mattbild (HDL) Elegante Aufgabe (FSch)

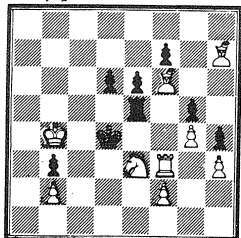
2571 von Dr. Speckmann: Mit 1. Dc2? c3! bringt sich Weiß selbst in Zugzwang, daher die Tempolenkung 1. Da2! c3 2. Dc2 Kg1 3. Ke1 Kh1 4. Kf2 Kh2 5. Dh7#. Die Erwiderung 1. — Kg1? war schon im Probespiel keine Verteidigung und ist es in der Lösung auch nicht. Deswegen ist es nach Ansicht des Autors (der sich auch der Sachbearbeiter anschließt) unerheblich, daß es danach mehrere Wege zum Matt gibt. — Ich hätte nie vermutet, daß man einen 4-Steiner so interessant gestalten kann! (FSch) Sehr hübsch (J.H-S)

2572 von Latzel: Da 1. Tb3? 2. Ta3# an 1. — c4 scheitert, muß der Lf8 weggelenkt werden, und zwar geschieht das mit einer Drohung, in der das obige Probespiel echaotig wiederkehrt: 1. Th7! (2. Th1+ Sd1 3. Th2 Sb2 4. Tc2! 5. Tc1#), worauf als Hauptvariante 1. — Lh6 und Rücksicherung (auf deutsch switch-back) des wT in seine alte Lage folgt: 2. T:a7 Sa4 3. Tb7 Sb24. Tb3 5. Ta3#. Die Echos auf der 1. Reihe und der a-Linie machen den Inhalt dieser ganz hervorragenden Aufgabe aus. Daß es in den Nebenvarianten nach 1. — f3, 1. — Sd3 und 1. — Sc4 zum Teil dualistisch zugeht, tut der Klasse des Stücks keinen Abbruch. — Neben der lupenreinen Thematik ist die vorbildliche Ökonomie lobenswert. Die schönste und schwierigste orthodoxe Aufgabe des Heftes (FSch).

2573 von Halumbirek: Die eigentliche Schwierigkeit der Aufgabe besteht nicht im Auffinden des richtigen Schlüssels 1. Tc5 (der aufdringlich nahe liegt), sondern des stärksten schwarzen Zuges 1. — Ka1, wonach es fünfüßig mit 2. Tc1+ K:b2 3. T:a7 a1 4. Lc3+! K:c1 5. T:a1# weitergeht, während 1. — K:b2 und 1. — a1D schon in vier Zügen Matt ergibt.

2574 von Kutzborski: Der sLf3 befindet sich in Brennpunktlage. Die Vektorunterbrechung mit 1. Le4? stößt auf die Parade 1. — e6. Daher wird der sL so gelenkt, daß er die unverändert bleibenden Angriffspunkte d5 und g4 von e6 aus deckt: 1. Ke8! Lc6+ 2. d7 L:d7+ 3. Kf8 Le6. Dann wird der Vektor nach g4 mit 4. Lf5 unparierbar für Schwarz unterbrochen. Die einzelnen Elemente dieses Stücks (Schachprovokation, Ablenkung, Brennpunktverschiebung, Vektorunterbrechung) sind wohlbekannt, in dieser Zusammenstellung jedoch wirken sie durchaus erfrischend. — Sehr schön (SupPK) Klare Darstellung ohne jede störende Nebenvariante (FSch).

B. Schauer
Lob, „Die Tat“ 1964



3# 1.-d5 2.Sc2+ 3.Td3#
1.Lb1! d5 2.Tf5 3.Sf5#

2575 von Caresmel: Funktionswechsel zwischen wS und wT: 1.Sc4! d6 2.Tg7 d5 3.Se5 d4 4.Tg4! f:g 5.f5 g:h 6.Sf3# T-Opfer und S-Matt. 1.- d5 2.Se3 d4 3.Td7 d:e 4.d:e d2+ 5.K:e2 d1 6.T:d1# S-Opfer und T-Matt. — Ein prächtiges Stück (DrHA) Großartige Lösung (FSch) — Im Dreizüger ist solch ein Funktionswechsel vom Sachbearbeiter schon gezeigt worden (siehe nebenstehendes Diagramm).

2576 von Dr.Dittmann: Hauptplan ist 1.S:c3 2.Sa4#. Dazu muß Weiß wenigstens vorübergehend, die Drohung 2.Sd5 gewinnen, der die beiden Wächter Td2 und Se3 entgegenstehen. Weiß bedient sich eines erstaunlichen Systems von mehreren vollständigen Perilenkungen des sL, mit dem zunächst diese beiden Hindernisse nacheinander ausgeschaltet werden: 1.Kc8! Lh3+ 2.g4 L:g4 3.Kb8 Le2 4.L:f2 Sf1 (die Antwort T:f2 ist nicht mehr möglich!) 5.Kc8! Lg4+ 6.f5 L:f5+ 7.Kb8 Ld3. Endlich folgt nun der 1.Teil des Hauptplans: 8.S:c3 T:f2 (die Antwort 8.- a1d ist nicht mehr möglich). Das Matt auf a4 kann erst nach abermaliger Perilenkung gegeben werden: 9.Kc8 Lf5+ 10.e6 L:e6+ 11.Kb8 Lc4 12.Sa4#. — Eine feine Lenkungsauflage (SupPK) Meisterliche Komposition (FSch) Sieg der Strategie (HDL).

Märchenschach Nr. 2577 - 2602, Bearbeiter: Theodor Studel.

2577 von P.Kniest: 1.Kf4! (droht 2.Lg3#) D:h2/T:f1+/G:h2 2.Sg3/Sf3/Se3#. Der Auswahlsschlüssel, der zu einer doppelten Schachprovokation führt, die mit Kreuzschachs pariert wird, fand allseits Beifall. Man beachte die sparsame und elegante Konstruktion. — Feiner Schlüssel und schöner Inhalt (DrED) Sehr verführungsreich (ThK) Erstaunliche Kreuzschacheffekte (HDL) Der K-Auswahlsschlüssel, bei dem der Zug mit doppelter Schachprovokation der Schlüssel ist, gefällt mir in Verbindung mit den Kreuzschachvarianten mit schwarzen Blocks sehr gut (FSch) Recht gut! (CB) J.H.S. schreibt, daß dies seine erste Märchenschachauflage sei, die er gelöst habe. Der Sachbearbeiter glaubt, daß er damit einen sehr guten „Erstling“ erwirkt hat und hofft, daß er weiter in das Märchenschachgebiet eindringt.

2578 von Langstaff: 1.f4 (droht 2.D:g5#) Gg7/Se5/Sf5/Sf6(Se4)/G:c5 2.Df7/De4/De6/f5/Dq5#. Dr.ED fand die Entfesselungen und Halbfesselung mit Dualvermeidung als sehr fein. — Selbstfesselung und Entfesselung der wD durch die sSS. Man mag den SGb2 als störend empfinden, aber immerhin verhindert er sehr elegant den Dual 1.- Se5 2.De4 und Se6# (FSch). HHS bemängelt die wenigen Angriffsmöglichkeiten des Weißen sowie die unthematische Erledigung von 1.- Se4 durch 2.f5#, sonst: „Gut“.

2579 von H.P.Rehm: a) 1.Sd7+ 2.Sf8+ 3.S:g6+ 4.Sf4+ Ke5 (4.- Kd7 5.Lh3+) 5.Sd3+ 6.Sc5+ (6.Sf4+? Kd7!) 7.d4#; 1.S:d3+? L:d3! — b) 1.S:d3+ 2.Sf4+ 3.S:g6+ 4.Sf8+ 5.S:d7+ 6.Sc5+ 7.d:c3 Sg3#; 1.S:d7? 3.S:g6+ 4.Sf4+ Kd7! Die Idee dieser Verbundaufgabe dürfte neu sein: die Wirkung desselben Rundlaufs wird (logisch) bei beiden Bedingungen ausgenutzt. Die jeweilige Bedingung differenziert nur, in welcher Richtung der Rundlauf durchgeführt werden muß. Die Idee hat insofern eine ziemliche Variationsbreite, als andere Rundläufe und Aufgabenforderungen in derartigen Verbundaufgaben auf ihre Eignung für dieses Thema geprüft werden müßten. Die Realisierung der Idee in der vorliegenden Aufgabe dürfte beträchtliche konstruktive Schwierigkeiten gemacht haben. — Sehr schön und wirklich geistreich (DrED) Hervorragende Konzeption, blendend gemeistert (HR) Höchst origineller Fund (HZj) Sehr schön (CB) Herrlich! Ein Ritt rechts- und einer linksherum (HDL)

2580 von P.Kniest: 1.- Lg8 2.Df7 Sb5+ 3.Kd5 L:f7#; 1.Dc2 La2 2.Db3+ Sb5+ 3.Kd5 L:b3#. Offenbar doch nicht „Leicht“ (RB), denn der LO schreibt, daß erstaunlich oft 1.Ld4? (und weiter wie Satz) als Lösung angegeben wurde, wobei die Begleitmusik übersehen wurde. Auch FSch meint, daß die Aufgabe für eine dreizügige Miniatur recht schwierig sei: „doch für die Mühe wird man mit sehr schönen Idealmatbildern in der Lösung und im analogen Satzspiel belohnt“ (FSch) Erstaunliche Materialbeherrschung (ThK) und viel weiteres Lob: Vollendete Harmonie zwischen Satz und Lösung (EK) Wunderschön, tadellos (SupPK, NR, HZj). Der Sachbearbeiter stellt mit Erleichterung fest, daß es augenscheinlich auch korrekte Widmungsstücke gibt.

2581 von Walzinsch: 1.Tc1 Le2 2.Sd1+ Tb2 3.Sc3+ Tb1 4.c1S Tb2#. Diese Aufgabe fiel dem Sachbearbeiter dadurch auf, daß sie zu den sehr wenigen vierzügigen Hilfsmatts gehört, die korrekt sind, obwohl in der Diagrammstellung Weiß Turm und Läufer besitzt. Dementsprechend die Löserrurteile: Angesichts der vielen Beinahe-Möglichkeiten wird die Aufgabe wahrscheinlich als schwer empfunden werden, ich finde sie auch inhaltlich gut (HHS) Die erste Aufgabe im Heft, mit der ich Schwierigkeiten beim Lösen hatte. Der Batteriewechsel auf engstem Raum hat mir ganz gut gefallen, wenn die Aufgabe auch nicht gerade sehr anspruchsvoll ist (FSch), ganz ablehnend nur CB: „Viel Holz, wenig Inhalt“.

2582 von Dr.Bebes: 1.La5! Ke1 2.Sb4 Kd1 3.Sd3 c:d3 4.Kb4 d:e4! 5.c2 Kd2 6.Ka4 Kd3 7.c1S Kc4 8.Sb3 a:b3#. Die allgemein als „schwierig mit überraschender Mattstellung“ beurteilte Aufgabe ist leider mehrfach nebenläufig: 1.Kc4 Ke1 2.Lc5 Kd1 3.Ld4 e:d4 4.Sb4 d5 5.S:c2 d6 6.Sb4 d7 7.Kd3 d8D+ 8.Sd5 D:d5# oder auch 1.Sc5 S5.Sb3 7.- c:b3+ 8.Kd3 d8D(T)# und 1.Kb5 Ke1 2.Sc5 Kd1 3.Sb3 c:b3 4.Lf8 b4 5.c2+ Kd2 6.c1S Kc3 7.Ka4 Kc4 8.Sb3 a:b3#. Autor, Sachbearbeiter und Prüfer: Wo hattet ihr eure Augen!?

2583 von Schauer: a) 1.Dh7+ Se7 2.Dh4 Sf5 3.Tf4 Se3#, 1.Df2+? Sb6 2.Dh4 Sc4 3.? — b) 1.Df2+ Sb6 2.Dh4 Sc4 3.Tf4 Se3#, 1.Dh7+? Der Autor wollte Lenkungen im Hilfsmatt zeigen: die Züge der sD lassen dem wS keine freie Wahl, so daß er nach Meinung des Autors gelenkt wird. Schwarz muß so ziehen, daß die schädliche Lenkung vermieden und die unschädliche ausgeführt wird. Unbeschadet der Problematik, ob derartige Manöver im Hilfsmatt als Lenkungen bezeichnet werden dürfen, wurde die bereits mehrfach geforderte Übertragung logischen Gedankenkugels in das Hilfsmatt sehr begrüßt: „Auch diese Aufgabe ist (wie die 2580) zu den Hilfsmatts mit logischem Gehalt zu rechnen, da die Verführung in a) als Lösung in b) erscheint und umgekehrt. Solche Zwillinge möchte man öfter sehen!“ (NR) Besonders gut gefällt mir die Art und Weise, wie sich beide Lösungen gegenseitig ausschließen. Dafür verzichte ich gern auf große Schwierigkeit (FSch) Ausgezeichnet begründete Dualvermeidung (HZj) Gut gefallen (ESchz) und Beifall von RB, EK und CB.

2584 von Milovanović: a) 1.d1L K:b8 2.Lf3 Lc1#; b) 1.e1S Lc5 2.Sf3 Le3#; c) 1.f1T Lf8 2.Tf3 Lh6#. Die Aufgabe fand erfreulicherweise doch bei den Lösem ein gutes Echo (man vergleiche dazu die Vorbemerkungen auf Seite 16/1968 der Schwalbe). Der Sachbearbeiter empfindet neben der sparsamen Fassung auch die kleinen und gleichen Verschiebungen des sB um jeweils nur ein Feld nach rechts als recht gelungen. Pro-Stimmen waren: Meine Anerkennung für die 3 Unterverwandlungen. (DrED) Ganz entzückendes Unterverwandlungstrio (EK) Ich teile den Beifall des Sachbearbeiters (ThK) Prädigt (FN) Prädigt (HZj). Anti-Stimmen: Die Prüfer haben recht; die Aufgabe wirkt mehr wie ein Schema (NR) Sicher sind die Mattzüge des wL durch die vorhergehenden Unterverwandlungen gut differenziert, was eine lobenswerte Einheitlichkeit betont, doch begeistert kann mich die trockene Darstellung nicht (FSch). Erstaunlicherweise kann Dr.Niemann in seiner Sammlung keinen Vorgänger nachweisen!

2585 von Bereznoj: 1.Ld4 Dg2 2.Tf3 Dg4#; 1.Td4 Dc6 2.Tfe4 Df6#. Die Harmonie der Linienverstellungen wurde mehrfach lobend erwähnt, so von EK, HZj), ansonsten wurde das durchsichtige Stück mit freundlichem Beifall bedacht.

2586 von Dr.Paros: 1.Kd5 d8S 2.Te5 Sc3# (Sf4?); 1.Kf5 h3 2.Se5 Sg3# (Sd4?). Das vom Autor konzipierte neue Thema, nämlich Dualvermeidung durch schwarze Selbstfesselung, kam bei den Lösem ausgezeichnet an und wurde expressis verbis von DrED, FN und FSch angegeben. — Schwierig zu lösen und noch schwieriger zu komponieren (DN) Kompliziert, dennoch beeindruckend (HZj) wKh8 verhindert Duale, gefällt mir (EK) Wirklich schönes Problem (FSch).

2587 von Burchard: 1.Lf7 Te5 2.Sf5 Te6#; 1.Ld2 Sf5 2.Te2 Se3#. Dargestellt wird hier das Thema g des 2.internationalen Mannschaftswettkampfes: Der Anziehende entfesselt eine gegnerische Figur, damit diese den künftigen Blockstein des Anziehenden entfesseln kann. In der eleganten Bewältigung dieses Themas durch unseren LO werden alle Züge bis auf die beiden Schlüsselszüge von den beiden gefesselten Themasteinen ausgeführt. — Gelungene Verbindung beider Lösungen (FSch) Sehr schön, herrliches Beispiel zu Thema g (HZj) Sehr schöne Aufgabe, Idee und Darstellung sehr homogen (DrED) Sehr harmonisch (HDL) Erstklassig (DN) FN fand die Lösung mit weißem Anzug schwer.

2588 von Savit: 1.g5 Ga3 2.c5 Gc1 3.Tb6 Gh6 4.Tb5 Gf8#. Der Rundlauf des wG in Minimalform fand nur zum Teil den Beifall der Löser: Sehr lustig. (DrED) Hübsch (HDL) Th. K. mißfiel der schwarze Figurenhaufen in der oberen Ecke, F.Sch. bemängelt neben dem sSh8 die viel zu geringe Schwierigkeit.

2589 von Bukovinsky: 1.b1D Kd5 2.Dd1+ Ke4 3.Dg4+ Ke3 4.f1G Gh4 5.De1 Gh1#. Die an sich als schwierig bezeichnete und gelobte Aufgabe wird leider durch die Zugumstellungsmöglichkeit 3.f1G Ke3 4.Dg4 völlig entwertet.

2590 von H.H.Schmitz: Verführungen: 1.f1S 2.Se3 Se1#, 1.f1L 2.Le2 Le4#, 1.f1T 2.Tf2 Sg1#; Lösung: 1.f1D! 2.Dc1 3.D:f4 T:f4#. In dieser Aufgabe werden die vier Umwandlungen auf eine besonders originelle Art erreicht, was von den Lösem erkannt und geschätzt wurde: Interessante Forderung, ein origineller Einfall (FSch) Originelle AUW, das ist wirkliches Märchenschach (DrED) Hochoriginell, die Unterverwandlungen führen zu schnell zum Ziel (HDL) Originelle Begründung der AUW (HR) Auch der Sachbearbeiter hatte einen Spaß an dieser Leistung eines seiner Schwalbenspitzenprüfer, zu der er in seiner AUW-Sammlung keinen Vorgänger entdecken konnte.

2591 von H.Lücke: (2 Lösungen!) 1.Tc1 Sc3 2.Th1 La2 3.Ta1 Sb1 4.Lg3 Sd2 5.Th1 Le6+ 6.Kh2 Sf3#; 1.Th6 Sf6 2.Th4 Lg8 3.Th8 Sh7 4.Lg3 Le6+ 5.Kh4 Sf8 6.Th5 Sg6#. Die Aufgabe, die allgemein als sehr schwierig bezeichnet wurde (im vom Sachbearbeiter regelmäßig besuchten Münchener Problemistenkreis scheiterten versierte Löser daran) ging völlig daneben: erstens fehlte der Zusatz „2 Lösungen“ und zweitens ist das Stück auch noch nebenlösig: 1.Th6 S:g5+ 2.Kg4 Se6 3.Th3 Sd4 4.Ta3+ K:a3 5.Kh3 Sf3 6.Lg3 Le6#.

2592 von Ringeltaube: 1.d1D Kc7 2.Dh5 Kb6 3.Da5+ K:a5 4.a1L Kb4 5.L:c3+ K:c3 6.b2 K:b2 7.c1S Kc3 8.S:d3 Kd4 9.Se5 K:e5 10.Kh8 Kf6 11.f1T Ke7 12.Tf8 K:f8#. Die schwierige und schöne Aufgabe fand nach Aussage des LO nur wenige Bezwinger. Da es sich um eine Widmungs-aufgabe handelt, geht leider auch der tödliche Dual 7.— Ka3 8.Sb3 Kb4 9.Sc5 K:c5 10.Kh8 Kd6 11.f1D(T) Ke7 12.D(T)f8 K:f8#!

2593 von Millour & Oudot: 1.e3 (droht 2.Tb2+/Tc2+/Dd2+/De2+/Df2+) b3/c3/c:d3/d:e3/g4 2.Tb2+/Tc2+/Dd2+/De2+/Df2+. Der „fünffache Fleck“ ist nicht die erste Übertragung dieses Themas auf das Selbstmatt, wie der Autor selbst später feststellen mußte: man vergleiche dazu die Diagramme I (ebenfalls fünffacher Fleck) und II (achtfacher, mit 9 Batterieabzügen), dennoch ist die 2593 natürlich eine schöne Aufgabe: Sehr fein (DrED) Reizend (EK) Sehr schön (FN) Hervorragend konstruiert (HR) Sehr gut (ESchz) F.Sch vermißt Schönheit und Schwierigkeit, aber das ist bei Häufungsthemen oft nicht ganz zu vermeiden.

I: 1.Sb3 b6(a:b5/S:d6/S:c7/Sd7)
2.T:b6+(Tc1+/Tc5+/Dc4+/Sd4+)
II: 1.Th4 Tb6/T:c6/D:g3/g4(h4)/K:g7/L:g6/f4
(Ta5) 2.Tb4/Tc4/Tf4/Tg4/Td8/Td7/Td6/
Td5+, 1.— T:a5 2.T:a5+.

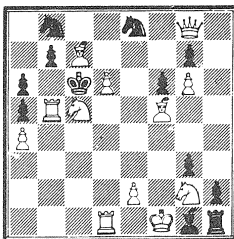
2594 von Jörgensen: 1.Sfh3 h1D(T,L,S)
2.T:d5+(Tg2,Tg4+,Tge5) D:d5(Th2,Le4,S:f2)
3.Dc5+ (T:h2,D:c7,S:f2). Die prächtige Allumwandlung erhält ihren besonderen Wert durch die Verwendung von einer Korrespondenzfigur, d.h. nur eine Figur antwortet in diesem Fall auf die Umwandlungen; in der Jörgensenschen Aufgabe ist der wTg5 diese Korrespondenzfigur.

(I) — G.Thomas

Die Schwalbe, V/VI 54

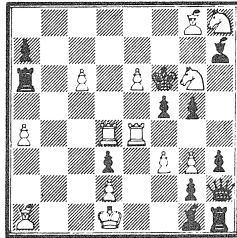
(II) — T.Kardos

1.Pr., Arb.-Skak 1959



s2#

(12-12)



s2#

(13-12)

In der Sammlung des Sachbearbeiters gibt es dafür nur ein Beispiel (s. nebenstehendes Diagramm III). Viel Lob: Einfach herrlich, was sich Weiß alles einfallen läßt, um den sB zu schnappen. Dem Komponisten gebührt Lob und Anerkennung (FSch) Schön und schwer (DrED) Gute Verführungen (ESchz) Gut (CB). Leider (Widmungsaufgabe!) ist nach 1. — h1T noch der Dual 2.D:c7 Th2 3.D:h2 auszunutzen.

2595 von Paslack: 1.Da4+? Ta7! 1.Le4+? Sd5! 1.Kb3+! Kb8 2.Ka4+ Ka8 3.Kb5+ Kb8 4.Ka6+ Ka8 und jetzt erst 5.Le4+ T:e4 (5. — Sd5? 6. Da7+! T:a7#) 6.Kb5+ Kb8 7.Ka4+ Ka8 8.Kb3+ Kb8 9.Ka2+ Ka8 und nun endlich 10.Da4+ Da4#. Dem Probespiel 1.Da4+ wird der Vorplan 1.Le4+ vorgeschaltet, der jedoch nicht ausreicht und die weitere Vorschaltung von Vorplan 2 mit Systemverlagerung (1.Kb3+) notwendig macht. Erst im 10. Zug kann der Hauptplan mit Da4+ durchgeführt werden.

Die „weitgespannte Systemverlagerung im neudeutschen Stil“ (Autor), wurde mit großem Beifall aufgenommen. — Eine als Vorplan gut begründete Wanderung des wK, zwar nicht schwierige Lösung, jedoch logisch klar. Die Aufgabe kann sich in dieser sehr guten s#-Serie sehen lassen (FSch). Da freut sich das neudeutsche Herz (NR). Witziger und origineller K-Marsch mit Rückkehr (HDL) Erstklassiges Problem (ThK) Vortreffliche Idee (EK) Überraschende Lenkung im 5. Zug (DrED) Saubere Konstruktion (HBSch) Bestechende K-Wanderung (HZJ) Der junge Autor kann wohl mit dem Echo seiner Aufgabe zufrieden sein.

2596 von Rieg: 1.Se8+? S:e8! (2.Td4); 1.Da7+! Kc8 2.Lb7+ Kc7 3. La6+ Kc6 4.Db7+ Kc5 5.Lg1+! T:q1 6.Da7+ Kc6 7.Lb7+ Kc7 8.Le4+ Kc8 9.Da8+ Kc7 10.Se8+ S:e8#. Auch diese Aufgabe enthält ein strategisches Manöver: vor der Ausführung des Hauptplans Se8+ muß die Wirkungskraft des wTd1 beseitigt werden. Beifall von ESchz und besonders von F.Sch: „Durchführung des Vorplans ist gekonnt, ich bewerte diese Aufgabe sogar noch etwas höher als die vorhergehende“.

2597 von Dr.Fabel: 1.Sf7 2.Sh8 3.Sg6 4.Sh4 5.Sg2 6.Se1 7.Sc2 8.Kb1 13.Kg2(Kq1) 14.Kg1/g2 20.Ka1 21.Se1 22.Sg2 23.Sh4 24.Sg6 25.Se7 26.Sc8 27.Sb6 28.S:a8(S:c8) c2#. „Die Eindeutigkeit der Zugfolge ist glänzend gewährleistet, so kann man z. B. leicht übersehen, daß 3.Sf5 nicht möglich ist wegen 3. — c2+!“ meint der restlos begeisterte F.Sch. mit Recht, „Erstaunlich, daß das ohne entwertende Duale abgeht“ (HBSch). Der kleine Dual beim K-Marsch ist natürlich nicht tragisch, obwohl EB insofern irrt, als es durchaus schwierig ist, diesen Dual zu entfernen. Er möge es einmal probieren! „Sehr interessant“ (J.H-S). Den Autor hat die Darstellung mit einem pendelnden sL gereizt, was offenbar neu war. Ein gelungener Wurf!

2598 von Steudel: 1.Ge1 d:e1D(T,L,S,C,G,H) 2.De7(De5, Dd2, Df3+, Dh2+, Da6, De6+); H — Heuschrecke, C — Kamel. — Das Neue an dieser Allumwandlung ist die Verwendung einer Korrespondenzfigur (wD) für alle Umwandlungen einschließlich der in die Märchenfiguren. Das Echo bei den Lösern zeigte, daß die Aufgabe durchweg sehr gefallen hat: „Fast möchte man meinen, Caissa selbst hat dem Autor dieses Ding in einer Sternstunde zugeflüstert. Es ist einfach unglaublich, mit nur 11 Steinen ganze 7 Umwandlungen zu schaffen — jedesmal mit derawD als Korrespondenzfigur, einfach sagenhaft“ (EB) Ausgezeichnete Aufgabe: 7 Umwandlungen mit sehr subtilem Spiel (besonders nach 1. — d:e1G(DrED) AUW mit 7 korrespondierenden D-Zügen! Das neue Tier in der AUW-Menagerie (die Heuschrecke, d. Sachb.) ist recht pikant (HDL) Ganz ausgezeichnet (HBSch) Die beeindruckende AUW dürfte kaum zu überbieten sein. Mir hat jedenfalls noch keine so gut gefallen (FSch). ThK bemängelt den „viel zu einfachen Schlüssel“, der Sachbearbeiter kann sich aber beim besten Willen nicht seiner Ansicht anschließen, daß dadurch das Problem „bedeutend an Wert gemindert“ wird und das ausgesprochen schmeichelhafte Löserecho gibt ihm darin wohl recht. (Für die Widmung dieser hervorragend konstruierten Aufgabe sage ich dem Verfasser meinen allerherzlichsten Dank. P. Kt.)

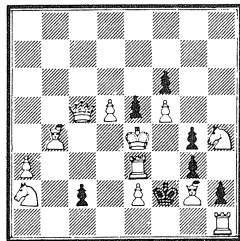
2599 von Bartel: 1. — La4+, 1.Kd1! Lb5 2.Kc2 Lf1 3.Kc3 Lb5 4.Kb4 Lf1 5.Ka4! Lc4 6.Kb4 Lg8 7.Kc3 Lb3 8.Kd3 Lg8 9.Kc2 Lc4 10.Kd1 Lg8 11.Kc1 Lb3#. Das witzige Stück fand (trotz der etwas ungewöhnlichen Bedingungen gottseidank den gerechtfertigten) Beifall. In der Lösung wird das Satzpatt wiederhergestellt, nur mit dem Unterschied, daß der sL auf die Diagonale b3-g8 gelenkt wird, denn nur wenn der sL auf dieser Diagonalen ist, gelingt dem wK das notwendige Tempoverlustmanöver. — Schöne Lenkung des sL durch den weißen Rex-solus (HDL) Hübsches Pendelmanöver (HR) Elegante Lenkung des sL auf die benachbarte Linie. Durchaus annehmbare Darstellung (FSch) Lösung recht zwangsläufig, sonst recht gut (H.P.R.)

2600 von B.Lindgren: 1.Df5? (droht 2.Dd3 Lc3#) Ld7! 2.Te6#; 1.Dg6? Le8! 2.Tf7#; 1.De2+? Kd8! 2.Tf7#; 1.Df3! (droht 2.Dd3 Lc3#) L:f3 2.Le1 Lc1#, 1. — Tc3(Tc1) 2.Se2, 1. — Lc3(Lc1)+ Kd3(Kd1), 1. — Td1(Sc4)+ 2.Kc2. Das tief angelegte Reflexmatt mit feinem weißen Verführungsspiel ist ein echter Vertreter dieser Aufgabenart: im reichen Verführungsspiel läßt Schwarz den Gegner in zahlreiche Reflexmattfallen laufen. — Schwieriges Stück mit gutem Auswahlsschlüssel (HDL) F.Sch. lobt die „unbestreitbar guten Verführungen“, ist aber mit dem Lösungsgehalt und dem Figurenaufwand nicht recht zufrieden. Den Sachbearbeiter stört dagegen mehr der Dual nach 1. — Tc1 2.Se2 und Ke2!

2601 von H.P.Rehm: 1.Td6 (droht 2.Kc5) Sc6/Sd7/Sf7/S:g6/+ 2.Kc4/Kc6/Kc4/Kc6; 1. — Tb5+ 2.Ke4. Eine schöne Darstellung der Sternflucht des wK mit einem halben Springerrad. Die Frage von HHS im Vorspann zu dieser Aufgabe wurde dahingehend beantwortet, daß die sBBe4 und f3 in der Tat fehlen könnten (J.G.). Der Sachbearbeiter möchte jedoch mit F.Sch. die Fassung mit beiden Bauern vorziehen: es wiederholt sich kein Mattzug und die Einheitlichkeit des halben Springerrades ist viel besser gewahrt. — Gut — aber nicht eben sparsam (HHS).

2602 von Sommer: zurück 1.Tb8-b2 (droht zurück 2.Tb8-b8, vor: 1.Lg4#) Lc8-f5 2.Tb7-b8 (mit gleicher Drohung) d7-d5 3.Tb1-b7 vor: 1.Th1#; 1.Tb7-b2? d7-d5 2.Tb8-b7? Dg8-a2! Da Entschlüsse

(III) — K.Traxler
Casopsis Ces.slov. 1924
(zu Nr. 2594 v. Jörgensen)



s5# (12-7)
1.Tc1 h1D(T,L,S) 2.Tf3
(Tb3,Tb3,Td1)+ 3.Te1
(Te1,Te3,S:c1) 4.D:c2
(S:e3,Te2,Sd3).

nur durch Bauern möglich sind, braucht nicht zwischen Proca- und Hoeg-Typ des Verteidigungs-rückzügers unterschieden zu werden. Die geistreiche Aufgabe des 87-jährigen Berliner Altmeisters fand Th.K. mit recht „Sehr gut!“ Der Autor zwingt Schwarz im Rückspiel zu einem LB-Grimshaw mit kritischem Zug des sL, sehr schön! „Andere Angriffe bzw. Verteidigungen schlagen fehl, da beiden Parteien je 7 B-Schläge nachzuweisen sind, was genau den fehlenden Figuren entspricht. Die erste Aufgabe dieser Art hat mir ganz gut gefallen, zumal sie logisch klar aufgebaut ist (FSch)

Gesamturteil: Eine großartige Märchenserie. Hervorragend 2579 und 2592, dann 2582, 2584, 2587, 2596 und 2601 (!) (HA). Mir gefielen 2577, 2578, 2579, 2587, 2590, 2593, 2594, 2595, 2598 (ausgezeichnet!) am besten (DrED). Bei dem hohen Niveau fast aller Aufgaben ist es schwer, eine Auslese zu treffen. Vielleicht könnte man ganz oben die Aufgaben 2579, 2582, 2594, 2597 und 2598 nennen, aber ganz mein Geschmack sind auch 2580, 2591, 2596 und 2601 (FSch). Der Sachbearbeiter freut sich über das positive Echo und darüber, daß nur eine Aufgabe von allen drei Urteilen den gleichzeitig angeführt wird: die 2598.

Am Rande des Schachbretts Nr. 2603 - 2609. Bearbeiter: Dr.Karl Fabel.

2603 von Dr.Fabel: 103 Züge erzwingen das Selbstmatt, 2 Züge (D:f2 und Te1) nicht. Mit dem Zählen sah es wieder einmal gar nicht gut aus; die Lösungen schwankten von 85(!) bis 105. J.Gelitz gelang es, das Schema so raffiniert zu verändern, daß eine weitere Steigerung möglich wurde.

2604 von Dickins: 122 Züge heben das Patt auf; eingesandt wurden 108 (!) bis 125. Der Autor (vergl. Nr.2673 im Maiheft) und nach ihm JG erhöhten auf 123.

2605 von Keym: Die weißen hB und gB schlagen die fehlenden schwarzen Figuren, also auch Lc8. Daher kann d7-d5 nicht der letzte Zug gewesen sein, und c5:d6 e.p. ist unzulässig. Schwarz hat überhaupt keinen letzten Zug und ist daher am Zuge. Der einzige letzte weiße Zug, der Schw. einen vorhergehenden Zug gestattet, ist e2-e4 (vorher geschah e3:wBf2).. Matt daher durch 1.f4: e3e.p.! Wir haben hier den weißen e.p.-Schlag als Verführung und den schwarzen e.p.-Schlag als Lösung. Raffiniert! Das auch angegebene Sg6 (fg!) setzt nicht matt. — Brillant erdacht (HDL). Viele Fehllösungen.

2606 von Mauldon: a) Folgende Züge können hier die letzten gewesen sein: Th7:Dh8 Da1:Lh8+ Lb2-h8 usw. Es kann daher nicht bewiesen werden, daß Ke8 oder Ta8 schon gezogen haben. Lösung: 1.Ld6 0-0-0 2.Tc2#. — b) Letzte Züge z.B.: Td8:Ta8 Tc8-a8 Td4-d8 Te1-c8+ usw. Damit ist die kurze Rochade noch zulässig. Lösung: 1.Lf6 0-0 2.Tg2#. — Sehr interessant und sehr fein (Dr ED) Ausgezeichnetes Zwillingsspärgchen (HDL) Ein netter Einfall (FSch).

2607 von Bent: Der weiße hB hat zur Umwandlung Ta8 auf e8 geschlagen. Bf7-f5 kann daher nicht der letzte Zug gewesen sein. Bd7-d5 ist als letzter Zug möglich (e5:d6 e.p.#), kann aber nicht bewiesen werden, weil auch d6-d5 (1.d3#) als letzter Zug in Betracht kommt (vorher Tb8+). Daher nur eine Lösung. — Während die Rochade-Konvention butterweich ist (es muß nur die Unzulässigkeit bewiesen werden), stellt die e.p.-Konvention harte Anforderungen; es muß der Doppelschritt streng bewiesen werden. Einige Löser waren darüber im Zweifel; dies wurde ihnen bei der Punkteuteilung aber nicht angelastet, wenn nur die Analyse stimmte.

2608 von Sparrow: Der Autor und verschiedene Löser halten die Stellung für illegal, weil sie nach der Rücknahme von 1.g4-g5+ e5-e4+ 2.Kc4-d5+ d3-d2+ 3.d2:D(T)c3+ langsam insgefahren sind. Doch entdeckten die klugen Löser, daß Weiß 2.Kc4:Td5+! zurücknehmen kann; d.h. die Stellung ist partiemöglich!

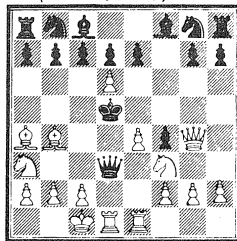
2609 von Ternblad: Der Autor erreicht mit 19 Zügen eine Muster-mattstellung, in der kein schwarzer Stein gefesselt ist, was jedoch von anderen unterboten wurde. Mit (zulässiger) Fesselung beträgt das Minimum zur Zeit 14 Züge, vergl.Diagramm.

Löserliste

Bearbeiter: Friedrich Burchard, 5930 Hüttental-Weidenau, Hans-Holbein-Straße 1.

Heft 1/3	2# 3# n# A	Kto.A	B	C	BC	Kt.BC	1968	Platz
1 Dr.H.Augustin	36 12 44 92	3* 940	50	-	50	2* 415	142	
2 H.Axt	34 12 38 84	2* 803	133	19	152	3* 690	236	5./6.
3 E.Bartel	- - - -	584	22	-	22	2* 731	22	
4 L.Bente	28 9 25 62	8* 175	79	-	79	1* 475	141	
5 R.Bienert	34 3 - 37	21* 187	19	-	19	4* 49	56	
6 Dr.E.Dragone	34 12 13 59	1* 109	62	12	74	1* 497	133	
7 P.Eisenbeiß	8 4 5 17	1* 529	-	-	-	349	17	
8 J.Gelitz	36 15 39 90	470	125	18	143	584	233	7.
9 H.Hadan	28 12 44 84	2* 142	89	18	197	3* 41	191	11.
10 J.Hödl-Schlehofer	6 3 11 20	20	22	-	22	22	42	
11 H.Hofmann	36 18 45 99	17* 15	127	16	143	6* 437	242	4,
12 J.F.Kaja	30 9 18 57	1* 503	64	8	72	2* 145	129	
13 K.Kannenberg	6 3 5 14	267	13	-	13	619	27	
14 R.Karpeles	30 8 36 74	9* 301	99	16	115	5* 336	189	12.
15 W.Klages	12 6 4 22	18* 490	-	-	-	1* 113	22	
16 E.Kreuz	32 12 20 64	1* 330	60	-	60	1* 30	124	
17 Th.Kühn	36 9 29 74	402	119	27	146	647	220	(10.)
18 Sup.P.Küster	30 12 32 74	2* 460	19	-	19	1* 419	93	
19 H.D.Leihs	30 12 19 61	1* 288	94	16	110	1* 353	174	
20 G.Mater	34 15 44 93	15* 842	32	-	32	3* 613	125	

**B.Schwarzkopf und
Friedr. Burchard**
(Zu Nr.2609)



14 Züge (16-16)

Erreichbare Punkte:

2# = 32 + 4 = 36

3# = 12 + 6 = 18

n# = 44 + 2 = 46

A = 88 + 12 = 100

B = 146 + 28 = 174

C = 5+5+2+4+2+3+10 = 31

BC = 205

Erfolgreichste Löser:

in Gr. A: H. Hofmann

und K.D. Schulz mit

99 Pkt., in Gr. B: H.

H. Schmitz mit 142 P.

In Gr. A (1 000 Pkt.)

errang H. Hofmann den

17. Stern. In Gr. B er-

21	D. Nixon	- - - -	1* 602	12 - 12	4* 162	12
22	F. Nowotny	26 12 14 52	2* 96	20 - 20	183	75
23	H. G. Polk	26 6 0 32	68	32 5 37	57	69
24	J. Reiners	34 15 9 58	507	19 - 19	330	77
25	M. Rieger	36 12 19 67	3* 169	- -	3* 347	67
26	N. Ringeltaube	- - 5 5	1* 186	58 - 58	1* 573	63
27	K. Roscher	34 15 45 94	3* 533	111 18 129	4* 195	223
28	H. Rottmann	6 - - 6	706	53 18 71	1* 527	77
29	E. Schaaf	20 9 15 44	10* 849	41 9 50	2* 150	94
30	H. Schiegl	34 12 40 86	90	122 24 146	146	236
31	H. H. Schmitz	34 17 44 95	28* 789	142 29 171	8* 207	266
32	E. Schulz	33 18 44 95	838	121 12 133	1* 270	228
33	K. D. Schulz	36 18 45 99	2* 857	140 26 166	5* 77	265
34	F. Schützhold	36 15 44 95	345	133 18 151	374	246
35	H. B. Schwarzkopf	31 6 9 46	156	105 25 130	653	176
36	Dr. R. Seeger	24 6 34 64	9* 244	67 6 73	2* 132	137
37	J. Tschöpe	16 - 0 16	454	47 - 47	1* 168	63
38	E. Typke	31 15 39 85	131	33 - 33	47	118
39	G. Weich	26 3 13 42	3* 575	- -	1* 326	42
40	H. Zajic	20 12 24 56	1* 522	54 - 54	1* 732	110
41	Nachtrag:					
41	N. Budkow (H.32-36)	32 3 0 35	853	14 - 14	1* 20	-

reichten die 750-Pkt.-Grenze: K. D. Schulz zum 5., H. Hadan zum 3. und E. Kreuz zum 1. Stern (*). Wir gratulieren allen Urkundengewinnern recht herzlich.

9. Nachträge: H. D. L. 13/0 (Heft 34/36).

Sonderpunkte:

1. HDL 3/0 (S. 558),

2. FN 3/0 (S. 15),

3. HS 4/0 (S. 15 u. 31)

(3.) Wir begrüßen herzlich die neuen Löser Ing. H. Schiegl, Kempen, und Prof. Hödl-Schlehofer, Gleisdorf/Österreich.

Bitte Lösungen zu Gr. C auf gesondertem Blatt notieren und Einsendefrist von 7 Wochen einhalten.

Buchbesprechungen

E. J. Umnow: Sowreminnaja schachmatnaja sadatscha (Das heutige Schachproblem), Moskau 1967, 200 Seiten, 375 Diagramme.

Mit diesem Buch hat das großangelegte Unternehmen des Verfassers, eine umfassende Geschichte des Schachproblems zu geben, seinen Abschluß gefunden. Vorausgegangen waren die Werke „Das Schachproblem im 19. Jahrhundert“ und „Das Schachproblem im 20. Jahrhundert / 1901-1944“. Das vorliegende Buch behandelt die Zeit von 1945 bis 1964. Es ist in 4 Teile gegliedert: I. Grundsätze und Richtungen, II. Schulen und Stile, III. Die Schachkomposition in den verschiedenen Ländern, IV. Das Schachproblem in der UdSSR. Es war ein ungeheures Pensum, das der Verfasser sich mit seinen drei Büchern zu erledigen vorgenommen hatte, und die Problemwelt ist ihm für diese Bereicherung ihrer Literatur zu großem Dank verpflichtet. Auch für denjenigen, der den russischen Text nicht zu lesen vermag, ist das neue Buch (wie schon die früheren) als Fundgrube zahlreicher vortrefflicher Aufgaben von großem Wert.

Das besprochene Buch kann zum Preise von DM 6,20 durch die „Schwalbe“ bezogen werden; erhältlich ist auch noch „Das Schachproblem im 20. Jahrhundert“ für 4,50 DM. Dr. W. Sp.

Wolfgang Heidenfeld: Große Remispartien.

Walter-Rau Verlag - Düsseldorf, 80 S. br. DM 9,80; Band 12 der „Südwestschachreihe“.

Das Buch enthält 35 Partien aus den Jahren 1896-1966, und zwar sind es die nach Meinung des Verfassers bemerkenswertesten Kampf-Remisen aus der genannten Zeit. Dr. W. Sp.

H. Weenink: David Przepiorka, a master of strategy.

Kein neues ProblemBuch - das Werk ist vielmehr bereits 1932 erschienen. Jedoch sind nachträglich Bestände gefunden worden, deren Vertrieb die Schach-Zentrale Caissa, Fr. L. Rattmann, 2 Hamburg 74, Steinfurter Allee 12, übernommen hat. Dem Rezensenten war dieses Buch eine große Überraschung - obwohl er sich eine gute Übersicht über die einschlägige Literatur zusprechen kann, war es ihm bisher noch nicht bekannt geworden. Namentlich für den Liebhaber logischer Problemlkunst ist das Buch eine Delikatesse. Denn David Przepiorka, der große polnische Komponist (und zugleich Großmeister im Parteschach) gehörte zu den bedeutendsten Pionieren der neudeutschen Schule, und wer von Holzhausens „Logik und Zweckreinheit im neudeutschen Schachproblem“ zur Hand hat, kann sich dort überzeugen, welch großer Wertschätzung er sich hier erfreute. In H. Weenink, der in dem Buch die - in verschiedenen Stilrichtungen verfaßten - Probleme (und Studien) in thematische Gruppen geordnet und eingehend erläutert hat, hat David Przepiorka einen Kommentator von hoher Sachkunde gefunden.

Das in englischer Sprache geschriebene Buch enthält 126 Aufgaben auf 131 Seiten, sein Preis beträgt DM 9,80 (broschiert). Dr. W. Sp.

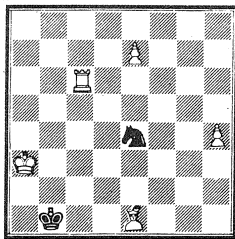
Allerlei

„Entfernteste Springerumwandlung“ (siehe „Die Schwalbe“ 1967, 557 ff und 1968, 56). Zu diesem Thema teilt A. Grunewald den nachstehenden Siebensteiner mit - unter den bisher in der „Schwalbe“ vorgeführten Aufgaben die älteste Miniatur. Wie der Verfasser dazu bemerkt, wäre er hier mit nur sechs Steinen ausgekommen, wenn er einen Dual in Kauf genommen hätte.

Eigenartige Pickaninny-Darstellung. Im Satz der Nr. II geht 1. - c4 2. e6 Dd5# und 1. - Df3 2. e6 Df5#, im Spiel 1. Ke5 Da7 2. e6 Dd4# und 1. K:f6 De4 2. e5 Dg6#. HH.

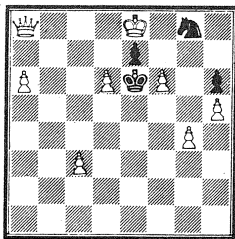
Zyklische Vertauschung im Hilfsmatt. In Nr. III werden in den drei Lösungen 1. Tg4 Sg5 2. La7 Tf8#, 1. La7 Te8 2. b4 Ld7# und 1. b4 Lc6 2. Tg4 Sd4# die schwarzen Züge Tg4, La7 und b4 zyklisch vertauscht. - In Nr. IV werden drei Lösungen zyklisch vertauscht, nämlich 1. e5 Tf7+ 2. Ke6 Sg5#, 1. Te5 Sd6+ 2. Kf6 Tg6# und 1. Ke5 Tf7 2. e6 f4#. Je zwei kommen in den Stellungen a-c) vor. In a) geht die letzte nicht, in b) die erste nicht und in c) die mittlere nicht. W. K.

(I) – A. Grunewald
„L'Alsace“ 1946



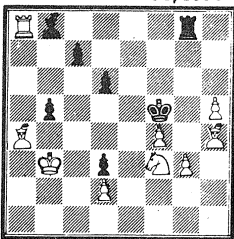
3# 1.e8S! (5-2)

(II) – Z. Fjellström
& C.P. King-Farlow
The Problemist 1967



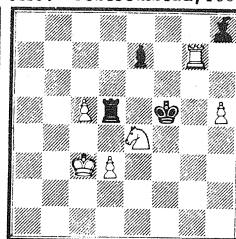
h2#*, 2 Sätze, 2 Lös.

(III) – S. Seider
1354. Themes - 64, 1965



h2# 3 Lösungen

(IV) – T. H. Amirou
6115. Probleemblad, 1966



h2# a) Diagr. b) Bc5 → f2 c) Bh5 → f2. Je 2 Lös

Dr. Ado Kraemer hat sich über die Wünsche und Widmungen, die ihm anlässlich seines 70. Geburtstages aus dem Schwalbenkreis zuzugingen, sehr gefreut.... „Ich danke allen Freunden sehr herzlich und bitte mich in einer Kurznotiz zu entschuldigen, wenn ich nicht allen danken kann. Nach wochenlangem Klinikaufenthalt bin ich nicht wesentlich gebessert. ... durch Zerstörung des Augenhintergrundes (Zucker, Blutdruck) bin ich so behindert, daß mich auch kurze Dankbriefe strapazieren....“

Schacholympiade 1968 in Lugano / Sonderbriefmarken und Ersttagscouverts.

Im Namen des Organisationskomitees der diesjährigen Schach-Olympiade in Lugano teilt uns Herr Dr. Hans J. Schudel, 4104 Oberwil (Baselland), Brügglistraße 32, Vizepräsident der Westeuropäischen Zone der FIDE, mit: „Der Schweizerische Schachverband, der die Schach-Olympiade im Auftrag der FIDE organisiert, hat in Verbindung mit den philatelistischen Kreisen in Lugano beschlossen, auf den Eröffnungstag der Olympiade (17. Oktober 1968) ein offizielles Ersttagscouvert mit den Olympiade-Sondermarken, dem offiziellen Olympiade-Signet und dem speziellen Sonderstempel der Schweizerischen PTT herauszugeben. Wir wären Ihnen sehr verbunden, wenn Sie in geeigneter Form auch auf dieses offizielle Couvert der Veranstalter der Olympiade aufmerksam machen könnten.“

Wir haben der Bitte des Organisationskomitees sehr gern entsprochen, wissen wir doch, daß zahlreiche Problemfreunde auch Philatelisten sind. Eine Bezugsquelle wurde von Herrn Dr. Schudel leider nicht angegeben; wir nehmen an, daß der Veranstalter etwaige Wünsche entgegen nimmt.

Vereinslösungsturnier 1968 des Bayerischen Schachbundes e.V.

Wie uns Herr Max Rieger, 8 München 23, Ohmstr. 13/IV, mitteilt, liegt das Ergebnis des vorerwähnten Lösungsturniers nunmehr vor. Den 1. Platz erkämpfte sich die Schachabteilung des Post-Sportvereins München e.V. mit 19 Punkten in der Stichkampfunde. Auf den 2. bis 4. Platz folgten der Münchener Schachklub von 1836 e.V., der Schachklub Schwabing von 1906 und der Schachklub Sendling, die je 16 Punkte in der Stichkampfunde erreichten. Die Placierung (2., 3. bzw. 4. Platz) der vorgenannten Klubs erfolgte entsprechend der Ausschreibung nach dem Einsendetermin der Lösungen. Den 5. Platz erhielt der Schachklub Hof von 1892 mit 103 Punkten in den drei Hauptrunden (= 1 Punkt Rückstand zu den vier erstplacierten Vereinen).

Von Herrn Rieger wird noch darauf hingewiesen, daß die Einsendefrist der Komponisten „Bayerischen Problemmeisterschaft 1968“ des Bayerischen Schachbundes e.V. am 31. August 1968 (Poststempel) abläuft.

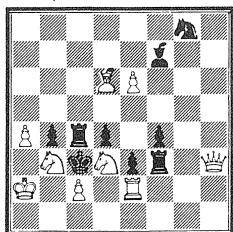
„Československý šach“ ist nach Mitteilung von Ing. B. Formánek nie aufgegeben worden (s. gegenteilige Notiz von V. Pachman in Heft 15/1966, S. 303). Es laufen dort z. Z. etliche Turniere: 2# 1968 (Richter: B.P. Barnes), 3# 1968 (Czarnecki), Mehrzüger 1968-69 (Bo Lindgren) und Studien 1967-68 (F. Prokop). Anschrift: Ing. Ilja Mikan, Praha 2, Vinohrady, Krkonosská 10.

Erscheinungsfolge der 'Schwalbe' für 1968.

Vorgesehen war, daß das Juliheft als Einzelheft und erst für die Monate August und September ein Doppelheft wegen meines Urlaubs in dieser Zeit erscheinen sollte. Durch die verspätete Fertigstellung des Juniheftes ist jedoch mein Terminplan nicht einzuhalten, so daß bereits für Juli und August das vorgesehene Doppelheft eingeschoben werden muß. Für die dann noch restlichen Monate 1968 sind jeweils Einzelhefte vorgesehen. Das Doppelheft VII/VIII 1968 wird noch vor Antritt meines Urlaubs (19. Aug.) zum Versand kommen. Das Septemberheft wird, da ich erst Ende der zweiten Septemberdekade vom Urlaub zurückkehre, nicht vor dem 30. Sept. fertig sein. Ich bitte um Ihr Verständnis.

Nr.I

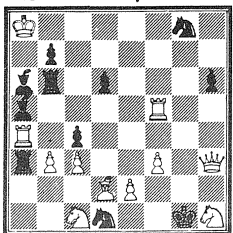
1.Pr., Lettisches T.1931



3# (9-9)

Nr.II

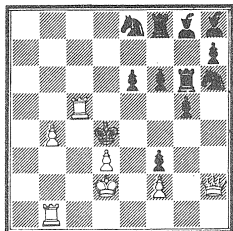
Die Schwalbe, Jan.1934



3# (11-11)

Nr.III

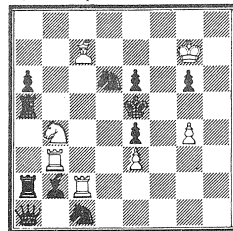
1.Platz, 2.Mannschafts-wettk.d.Schwalbe 1935



3# (7-12)

Nr.IV

4./5.Pr., Dt.Schachz.66



12# (7-11)

Ferdinand Metzenauer †

Das bayrische und das deutsche Problemschach hat einen schweren Verlust erlitten: am 5.März starb in Silbersbach Ferdinand Metzenauer nach mehrwöchiger schwerer Krankheit an den Folgen einer Operation.

Metzenauer wurde am 24.März 1908 in Lonka (Ungarn) geboren, doch kehrte er schon als Fünfjähriger mit seiner Mutter nach Deutschland zurück. Die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen lebte er meist in München, wo er als kaufmännischer Angestellter beschäftigt war. Aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, wurde er nach Silbersbach bei Lam, im bayrischen Wald, verschlagen. Dort half er den Bauern anfänglich als Berater (Steuern usw.), doch konnte er dann bald eine eigene Gärtnerei eröffnen, die er mit seiner Frau bis zu seinem Tode musterhaft führte.

Das Schachspiel erlernte M. mit 17 Jahren und brachte es früh zu einem Meister in der praktischen Partie: so besiegte er selbst Weltmeister Aljechin und manch anderen Großmeister im Simultanspiel. Seine eigentliche Liebe aber gehörte dem Problemschach, zu dem er im Rahmen des Arbeiterschachs fand. Das erste Problem veröffentlichte er mit 20 Jahren und wismete sich, nachdem er sich anfänglich ausschließlich mit 2- und 3-Züglern beschäftigt hatte, später ganz den logischen 3- und Mehrzüglern, wo er hervorragende Arbeiten schuf, die durch tief angelegte Konzeption und ausgefeilte Technik die Hand des Meisters verrieten. Seine Aufgaben entsprachen den Ansprüchen auch der verwöhntensten Löser, indem sie trotz ihres logischen Gehalts oft erhebliche Schwierigkeiten aufwiesen, die offenbar seinem Wesen sehr lag. Sein Werk umfaßt weit über 500 Probleme, die er in aller Welt veröffentlichte und die ihm viele Auszeichnungen - darunter zahlreiche erste Preise - eintrugen. Einen großartigen Erfolg erzielte er 1938 mit der Erringung des Titels „Bayrischer Problemmeister“.

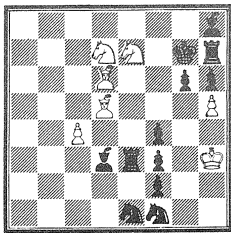
Metzenauers Problemschaffen wirkte auch äußerst befruchtend auf andere Komponisten. So rückte er 1931 den „Richtpunkt“ (in Kreisen des Arbeiterschachs „Metzenauer-Treffpunkt“ genannt, doch war diese Idee bereits früher dargestellt worden) in das Blickfeld des Interesses und schuf mit dieser Idee eine Reihe von glasklaren Problemen. Die „Münchener Idee“ ist voll und ganz sein geistiges Eigentum, der wir viele schöne Darstellungen von ihm verdanken. Bei seiner Vielseitigkeit hat er sich selbstverständlich noch mit vielen anderen Themen, besonders mit Bahnungen, Rückkehr, vor allem aber mit Lenkungen aller Art beschäftigt und dabei Meisterwerke von bleibendem Wert geschaffen. Hier eine kleine Auswahl aus seinen Problemen.

F.B.

Nr.V

(F.M. & B.Schauer)

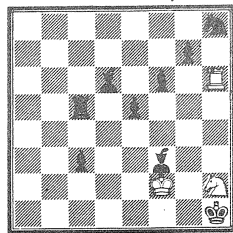
Die Schwalbe, Juli 1966



6# (7-12)

Nr.VI

Dt.Schachblätter, III.67



8# (3-9)

Nr. I: 1.Sb2 dr. 2.Sd1#, 1.- Tc6/Tc7/Tc8 2.Dh1/Dh7/Dh8 Tf1/Lg6/Sf6 3.D:T#.
Nr. II: 1.e3? S:c3! (2.Ld3?), 1.e4? c:b3! (2.Tg4?), 1.Tf7! (dr. 2.Tg7#) L:c3/Tb5
2.e3!/e4! :: Nr. III: 1.Tbcl? e5!, 1.Te1? f5!, 1.Th1! (dr. 2.Dg1) Tf7/Tg7 2.Tc1/
Te1! :: Nr. IV: 1.Th2? 2.Th5+ g:h5!, 1.Sc6+? Kd5+!, 1.Tc6 Td5 2.Tc3 Ta5 3.Sc6+
4.Se7+ 5.S:g6+ 6.Se7+ 7.Sc6+ 8.Sb4+ 9.Tc6 Td5 10.Tc2 Tb5 11.Th2. :: Nr. V: 1.
Sf5+? L:f5+!, 1.Lc5? Sc2!, 1.La3 Te2 2.Lb4 Tc2 3.Lc5 T:c4 4.Ld6 Te4 5.Sf5+.
Nr. VI: 1.Th4? Tc4 2.Th7 Lc5+!, 1.Th7? Lh5! 2.T:h5 e4!, 1.Th3 Lg2 2.Th7 Le4 3.
Th5 g6 4.Th4 g5 5.Th5 Sg6 6.Sf3+ Sh4 7.S:h4.